

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offenreclamtionen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Der steirische „Herzog“.

H. K. In dem Scherzworte, das den Landeshauptmann Grafen Gundaker Wurmbrand als den „Herzog der Steiermark“ bezeichnet, steckt ein bitterer Kern, denn der zweifellos ohne sein Zutun wegen seiner außergewöhnlichen Verdienste um das Land und seiner allgemeinen Beliebtheit neuerdings ernannte Landeshauptmann läßt eben nicht selten auch die weniger Scharfsinnigen errathen, daß er das Zeug in sich fühlt, ein wenig den gestrengen „Herzog“ zu spielen, wenn die undankbaren steirischen Landesfinder an der segensreichen Milde und localbahnseligen Fürsorge seines slovenenfreundlichen Vaterherzens zu zweifeln sich unterfangen. Von seinem Standesgenossen, dem Landtagsabgeordneten Grafen Lamberg, in der Landstube auf das Herzlichste willkommen geheißen, sucht der Landeshauptmann das von den Slovenen in ihn gesetzte Vertrauen glänzend zu rechtfertigen und weist beispielsweise den wackeren Abgeordneten und Gesinnungsgenossen Walz, der die unbegreifliche Kühnheit besitzt, den Generalgewaltigen an die endliche Vornahme der Landesauschufs-Ergänzungswahlen zu erinnern, zu unserer unaussprechlichen Freude in echt schluckechter Weise in die Schranken des im lieben Oesterreich verfassungsmäßig gewährleisteten Parlamentarismus zurück. Um den Grad der beispiellosen Freiheit zu ermessen, die sich der Abgeordnete Walz herauszunehmen so frei war, wollen wir seine eigenen Worte anführen, damit jeder unverdorbene, im Hochgefühl seiner Steuerleistungsfähigkeit unterthänigst ersterbende Staatsbürger eine Gänsehaut bekomme und sich vor so ungeheuerlicher Verstocktheit schauernd abwende.

„Dieses Zögern und dieses dilatorische Vorgehen des Landeshauptmannes“, dantonte Walz, „läßt mich vermuthen, daß hinter den Coulissen etwas vorgeht, um die Rollen für die Landesauschufswahl zu vertheilen. Für mich wird es bei der Abstimmung über die Vorlagen des Landesauschufses bestimmend sein, wer das Ressort über die einzelnen Agenden des Landesauschufses führt.“

Landeshauptmann: „Ich bitte sich darauf zu beschränken, nur zu sagen, was zur Tagesordnung gehört, und bei der Sache zu bleiben.“

Abgeordneter Walz: „Ich bin bei der Sache und ich bitte, mich nicht zu unterbrechen. Wir wissen, daß der Herr Landeshauptmann stets mit splendider Hand...“

Landeshauptmann: „Ich muß nochmals recht sehr bitten, bei der Tagesordnung zu bleiben.“ (Große Unruhe im Hause.)

Abg. Walz: „Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß wir heute vor der Einführung der Steuerreform stehen und daß die Wirkung dieser Steuerreform für uns jetzt noch ganz unbekannt ist. Es wird daher notwendig sein, daß wir Personen in den Landesauschufß bringen, die

für die noblen Passionen von Grandseigneurs kein Empfinden haben, sondern für die größte Sparfamkeit eintreten. Das Volk ist schon so sehr mit Steuern belastet, (Großer Beifall auf der Galerie), daß es notwendig ist, daß wir bei den autonomen Körperschaften möglichst sparen. Und wenn man annimmt, daß ich mit meinem Antrage vereinzelt dastehe, so bitte ich das Haus zu befragen. (Großer Beifall.) Der Wille der Majorität des Hauses ist souverän und Steiermark ist keine Domäne Wurmbrands!“ (Großer Beifall, namentlich auf der dichtbesetzten Galerie.)

Im ganzen Lande, ja, im ganzen Reiche, wo Deutsche wohnen, werden die mannhaften Worte des unerschrockenen Volksanwaltes, wird namentlich der unzweideutige Ausdruck der in sehr, sehr vielen Köpfen steirischer Männer lebenden Ueberzeugung ungetheilte Zustimmung finden, der Ueberzeugung, daß die Steiermark keine Domäne Wurmbrands ist. Es war sehr notwendig, dies einmal in so ungeschminkter Weise in der steirischen Landstube auszusprechen, denn nachgerade gewinnt es den Anschein, als betrachte der Landeshauptmann unser engeres Heimatland thatsächlich als sein „herzogliches“ Herrschaftsgebiet. Diesen Wahn zu zerstören, ließ sich der geradsinnige Walz den Mund nicht verschließen, und für seine offenerzige Geradheit danken ihm alle deutschbewußten Steirer mit jauchzendem Zuruf, wie es die Zuhörer auf der Galerie in der dankwürdigen Sitzung thaten. Die Deutsche Volkspartei in Steiermark darf auf ihren Walz stolz sein, und wenn sie noch ein Duzend solcher Volksvertreter auf den Plan stellt, dann braucht uns auch vor den „Slovenenfreunden“ im steirischen Landtage durchaus nicht bange zu sein. Die Herren aber, denen der Walz'sche Ton nicht angenehm in den Ohren klingt, werden gut daran thun, wenn sie ihre Gehörgänge entweder mit Watte verstopfen oder von den Berathungen wegbleiben, denn, so Gott will, werden unserem Volke noch recht viele Anwälte erstehen, die sich auf die nämliche Tonart verstehen.

Eine Aenderung der Landtagswahlordnung.

Graz, 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Bericht des Landesauschufses über die Aenderung der Landtagswahlordnung aufgelegt, in dem es heißt: Mit Beschluß von 30. December 1896 hat der Landtag den Landesauschufß beauftragt, den Entwurf einer neuen Landesordnung und Landtagswahlordnung unter Zugrundelegung der Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden, die Einführung der geheimen Abstimmung an Stelle der mündlichen Stimmenabgabe und der Vermehrung der Abgeordneten mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl und Steuerleistung dem Landtage noch in dieser Session zur Beschlußfassung vorzulegen und bei

Ausarbeitung dieses Entwurfes auch die Frage der eventuellen Ausdehnung des politischen Wahlrechtes auf weitere, dieses Recht bisher entbehrende Kreise der Bevölkerung in Erwägung zu ziehen und wurden demselben sowohl die Gesetzentwürfe, sowie der Antrag der Herren Abgeordneten Fürst und Genossen, welche sich auf Aenderung der Landesordnung und Landtagswahlordnung beziehen, zugewiesen. Der Landesauschufß hat diese ihm zugewiesenen Anträge einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist zur Ueberzeugung gekommen, daß die in den Gesetzentwürfen der Herren Abgeordneten Prälaten Karlon und Genossen enthaltenen Abänderungen der Landesordnung und Landtagswahlordnung sowie die Motive, von welchen der Antrag der Herren Abgeordneten Fürst und Genossen ausgeht, in mehrfacher Hinsicht, als den seit Erlassung obiger Gesetze geänderten Verhältnissen Rechnung tragend, bei Vorlage einer neuen Landesordnung, bzw. einer sich auf eine abgeänderte Landesordnung beziehenden Landeswahlordnung, zu erwägen und in einer oder anderen Hinsicht aufzunehmen sein werden, daß es aber vollkommen unmöglich sei, dem Landtage in dieser Session Gesetzentwürfe zu unterbreiten, welche gleichzeitig eine Aenderung der Landesordnung zu Folge haben. Der Landesauschufß glaubte sich lediglich darauf beschränken zu müssen, dem Landtage den Entwurf einer Landtagswahlordnung unterbreiten zu sollen, welcher die Principien der Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden und die geheime Abstimmung enthält, nebst mehrfachen Aenderungen in einzelnen Theilen des jetzt geltenden Gesetzes, welche sich im Laufe der Zeit und in der praktischen Handhabung desselben als nicht nur wünschenswert, sondern im Interesse einer sicheren und gleichmäßigen Anwendung als unbedingt notwendig gezeigt haben.

Die Frage der Einführung der directen Wahlen in der Wählerklasse der Landgemeinden für den Landtag ist eine dringende geworden, da hiedurch die weitere Consequenz herbeigeführt wird, daß dann auch in der Wählerklasse der Landgemeinden und der allgemeinen Wählerklasse bei Wahlen in den Reichsrath die unmittelbare Wahl durch die Wahlberechtigten zu treten hat. Die directen Reichsrathswahlen in den Landgemeinden und in der allgemeinen Wählerklasse zu ermöglichen, erachtete der Landesauschufß als so notwendig, daß er eben deshalb sogleich beim Zusammentritte des Landtages demselben seine Gesetzentwürfe, welche lediglich dieses Princip enthielten, unterbreitete. Der Landesauschufß hat sich schon damals gegen die Ansicht nicht verschlossen, daß es weiter im Interesse einer vollkommen freien, von allen Rücksichten unbeeinflussten Wahl gelegen erscheint, die jetzt bestehende mündliche Wahl durch eine schriftliche Stimmenabgabe zu ersetzen und nur deshalb im früheren Sessionsabschnitte die diesbezüglichen Aenderungen der Landtags-

(Nachdruck verboten.)

Ihr letzter Wurf.

Von Signor Saltarino.

Im Circus Alvarez war es, wo ich neulich wieder zwei als Chinesen verkleidete deutsche Messerwerfer sah — nach langer Zeit wieder einmal, denn diese gefährliche Kunst scheint aussterben zu wollen. Die Chinesen brachten sie in den vierziger Jahren nach Europa, zu der Zeit, wo der Begriff Japaner und Chineser noch zu einem Zusammenschmolz bei unserem Publicum, und Arr-Hee nannte sich der Artist, welcher diese gefährliche Produktion zum erstenmale zeigte. Später freilich hieng er die Messerwerferei an den Nagel und etablirte sich in Berlin als Theehändler.

Das Künstlerpaar im Circus Alvarez bestand aus Mann und Frau. Sie conventionell lächelnd mit dem vollen rothen Mund, das lange, blonde Haar aufgelöst auf die Schultern hängend, die tiefblauen Augen furchtlos und vertrauensvoll auf den Kameraden gerichtet — dieser hart und finster, mit gleichgültigen, bewegungslosen Zügen.

Das Brett wurde herbeigebracht, die Frau stellte sich dicht vor dasselbe, und nur lauchten, von sicherer Hand geworfen, die scharfen, zweischneidigen Messer hart an den Ohren, Händen, dem Hals und der Brust des regungslos dastehenden jungen Weibes vorbei in die Bretterwand, wo sie zitternd stecken blieben.

Dieses Ehepaar spielte mit dem dunkelsten Räthsel des Lebens, mit dem Tode, wie mit einer zahmen Tigerkatze. — Es war ein schauerliches, ein entsetzliches Paar. Das Leben der Frau hieng an einem nervösen Zucken der

Hand des Mannes, an einem Flimmern des Auges. Und doch blieb sie so theilnahmslos, so geschäftsmäßig lächelnd inmitten dieses Regens von Messern, wo ein einziger mißlungener Wurf Verstümmelung und Tod bringen konnte.

Als die Produktion der Messerwerfer im Circus Alvarez beendet hatte, da brach der Beifall los, aber es war mehr ein erlösender Aufschrei, denn gewöhnlicher Applaus.

Und doch — so verblüffend sicher das Paar auch arbeitete, es erreichte bei weitem nicht die todesmuthige Berve einer Gestalt aus meiner in nebelhafter Ferne liegenden Vagantenzeit, die umso verklärter mir erscheint, je ferner sie liegt, aus jener abenteuerdurchwobenen Zeit, als ich, ein Zigeuner unter den Zigeunern, dem grünen Wohnwagen vorantrat, der träge und hundeeumbellt die staubige Landstraße entlang zog, während sich der Sommerabend wie eine heiße, zehrende Wolke auf die Welt herabsenkte. — Brigantina! — O, wie sehe ich noch deutlich vor meiner Seele das braune Weib mit der geschmeidigen Panthergestalt, den „Star“ des kleinen Wanderzirkus Belli, der zu jener Zeit, in welcher diese Begebenheit spielt, die südlichen Provinzen Hollands bereiste. Man wußte nicht, woher sie stammte; sie war ein Zigeunerkind, am Feldrain geboren, das auch am Graben sterben würde. Halb Kind noch, leuchtete doch aus ihren dunklen Augen die ganze verzehrende Leidenschaft der Mädchen jenes unruhigen Nomadenstammes, der keine Grenzen kennt, im Hasse nicht, wie in der Liebe.

Ihre Reiskünfte waren das Großartigste, das ich je gesehen habe. Warum sie mit kärglichster Gage bei dem kleinen Kunsttreiterhäuptling Belli blieb, während sie doch überall bei dem größten Circus Engagement gefunden hätte,

fragte ich mich anfangs oft verwundert. Dann sah ich: Brigantina wollte Madame Belli werden.

Dieser Belli war ein noch junger Mann, höchstens fünfundsanzig Jahre alt, der den kleinen Circus nicht lange vorher von den Eltern geerbt hatte, die kurz hintereinander gestorben waren. Der Circus bestand aus einem halben Duzend grüner Wagen und zwei Duzend leidlicher Pferde. Den Stolz desselben aber bildete ein recht gut dressirter Elefant „Mossa“, welcher abwechselnd von Belli und Brigantina vorgeführt wurde. Der Principal mit seiner kühnen Adler Nase, seinem rabenschwarzen Schnitzbart und seiner athletisch gebauten Gestalt war das Prototyp einer brutalen Männer Schönheit des Jahrmarkts, ein Apoll der Landstraße — siegesbewußt im bunten Flitter des Tricots, lieberlich in den Lumpen der Maringotte, des Wohnwagens.

Brigantina ritt stets im Kostüm der Indianerinnen, in einem mit Federn und Muscheln veränderten kurzen Gewand, mit rothen Korallen um den Hals, an der Seite einen blaueidenden Beutel, der kleine vergoldete Jongleurkugeln barg.

Mit einem Satz voltigierte sie auf ihren sattellosen Schimmel, mit lakonischer Gewandtheit warf sie den Körper vornüber, schleuderte die Kugeln hoch in die Lüfte, sieng sie wieder auf, warf sie wieder und brachte so allerhand Figuren hervor mit unbegreiflicher Behendigkeit, während das Pferd galoppierte.

Dann wurde ein dickes Brett in die Mitte der Manège gestellt, mit Kreide hatten wir einen kleinen weißen Kreis auf dasselbe gezeichnet, höchstens einen Fuß im Durchmesser, und sodann reichte man der Reiterin ein halbes Duzend kleiner, blinkender, haar scharfer Beile, die



Wahlordnung nicht beantragt, weil bei der Kürze der dem Landtage im ersten Sessionsabschnitte eingeräumten Verhandlungszeit die dringliche Behandlung noch weitergehender Aenderungen an der Landtags-Wahlordnung von vorne herein auf noch größere Schwierigkeiten gestoßen wäre und zur Ermöglichung der Durchführung directer Reichsrathswahlen nur die Aenderung der Landtags-Wahlordnung im Sinne directer Wahlen in den Landgemeinden zu erfolgen gehabt hätte. Der Landesauschuß hat daher diese auch von ihm schon früher vollkommen getheilten Principien in dem nunmehr vorgelegten Gesetzentwurfe zur Durchführung gebracht.

Anlangend den weiteren Auftrag bezüglich der Aenderung der Landesordnung im Sinne einer Vermehrung der Abgeordneten mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl und Steuerleistung, konnte der Landesauschuß diesem Theile des Beschlusses deshalb nicht nachkommen, weil bei der Kürze der Zeit und aus anderen Gründen es ihm unmöglich war, jene Erhebungen mit der Umständlichkeit und Genauigkeit zu pflegen, welche einer solchen Aenderung der Landesordnung unbedingt vorausgehen haben. Denn mit der Aenderung des § 3 der Landesordnung, betreffend die Zahl der in den Landtag zu wählenden Abgeordneten, muß naturgemäß auch die Frage zur Entscheidung kommen, um wie viele Abgeordnete die jetzige Zahl zu vermehren sei, in welcher Wählerklasse dies geschehen soll, ob in allen, ob nur in einer und in welcher Zahl, wie dieselben zu vertheilen seien, ob die Wahlbezirke in ihrem jetzigen Umfange belassen, ob sie vergrößert oder verkleinert werden sollen, oder ob überhaupt noch einschneidendere Veränderungen vorgenommen werden sollen — alles Fragen von ungemeiner Bedeutung für die Bevölkerung und für die Zusammenfügung des Landtages. Dies wäre nun gründlich und mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl und Steuerleistung zu erheben und zu erwärtern gewesen, und dann mit concreten Anträgen an den Landtag herantreten zu können. Nun liegt dem Landesauschuße hiefür jedoch gar kein Materiale vor, noch hätte er sich ein solches bei der Kürze der Zeit in dem Ausmaße und Umfange beschaffen können, wie es die Wichtigkeit der zu Behandlung kommenden Fragen erheischt; es wären die Steuerverhältnisse in jeder Wählerklasse, in jedem Wahlbezirke nicht nur im allgemeinen, sondern nach Gattungen zu kennen nöthig und ebenso die Bevölkerungsziffer. Ferner ist zu solchen Erhebungen, welche als Basis zur Entscheidung von Fragen dienen sollen, die auf Jahr hinaus ihre Wirkung zu äußern bestimmt sind, der Zeitpunkt gerade jetzt ein nicht richtiger. Mit dem Insultretreten der Steuerreform und deren einschneidenden, die Steuerverhältnisse völlig ändernden Bestimmungen würden alle diese jetzt gepflogenen Erhebungen wieder unrichtig und die auf Grund derselben gefaßten Anträge und Beschlüsse in kürzester Zeit einer richtigen und gerechten Grundlage entbehren, und ebenso sind die Angaben über Bevölkerungszahl nach der letzten Volkszählung doch schon veraltet und wenigstens theilweise ganz unrichtig. Der Landesauschuß glaubte daher auf solchen unsicheren Grundlagen basirende Anträge, abgesehen von der Unmöglichkeit, sich auch nur diese in so kurzer Zeit annähernd richtig zu verschaffen, dem Landtage nicht unterbreiten, sondern sich lediglich auf eine Aenderung der Landtagswahlordnung mit Rücksicht auf die eingangs erwähnten Aenderungen beschränken zu sollen, wobei ihm zur Grundlage die geltende Landtagswahlordnung, die bereits sanctionirte neue Landtagswahlordnung Niederösterreichs, die geltenden Bestimmungen der Reichsrathswahlordnung, sowie namentlich in den Capiteln III und IV die Bestimmungen in dem Gesetzentwurfe der Herren Abgeordneten Prälaten Karlon und Genossen dienten.

Slovenische Reichsrathswahlwerber.

Dem ultramontanen „Vaterland“ in Wien wurde aus Cilli geschrieben, daß der slovenisch-politische Verein für Untersteiermark für die Städte-Curie Cilli-Mann den Advocaten Dr. Hraštovec, für die Cillier Landgemeinden Ritter v. Berks, für Pettau den Pfarrer Gregorec als Wahlwerber aufstellt. In der fünften Curie für Cilli-Pettau bewerben sich der Pfarrer Zikar in Weitenstein, der Gerichtsdolmetsch und Realitätenbesitzer Bukl und der Buchdruckereibesitzer Fribar um das Reichsrathsmandat.

Die Deutsche Volkspartei in Steiermark.

Die vom steirischen Vertrauensmännertage am 2. Februar eingesezte Parteileitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark trat am 5. Februar zusammen und wählte Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Julius v. Derschatta (Graz) zum Vorsitzenden, die Herren Landtagsabgeordneten Anton Fürst (Kindberg), Landtagsabgeordneten Dr. G. Koloschinegg (Graz) und Landtagsabgeordneten Moritz Stalner (Hochenegg bei Cilli) zu dessen Stellvertretern. An Stelle des Herrn Dr. Caspar in Vordernberg, der aus beruflichen Gründen die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, wurde Herr Landtagsabgeordneter A. N. Walz (Wartberg) gebeten, in die Parteileitung einzutreten. Als Amtszimmer der Partei wurde der Saal der „Deutschen Vereinsdruckerei und Verlagsanstalt“, Graz, Herrengasse 3, 2. Stock, bestimmt. Die Parteileitung hält daselbst von Montag den 8. Februar an täglich Sprechstunden ab, und zwar an Wochentagen von 12 bis 1 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr vormittags. Für die Parteileitung bestimmte Zuschriften sind an Herrn Dr. v. Derschatta zu richten.

Tagesneuigkeiten.

(Franz Schuberts Kopf.) Als 1888 die Gebeine Schuberts und Beethovens auf dem Währinger Ortsfriedhofe exhumirt und nach dem Centralfriedhofe überführt wurden, erbat sich die Anthropologische Gesellschaft die Erlaubnis, den Schädel Schuberts messen, gegebenenfalls abformen oder doch photographieren zu dürfen. Auf Eruchen des Hofrathes Professor Dr. Toldt übernahm Prof. Dr. Lang diese Arbeit. Da der Schädel jedoch schon so morisch war, daß an ein Abformen nicht zu denken war, so wurden in Beisein der Commission in der Friedhofskapelle nur Messungen und hierauf photographische Aufnahmen von vier Seiten vorgenommen. Die Aufnahme war mit Schwierigkeiten verbunden, gelang aber trotzdem recht gut; sie wurde in kleineren Lichtdrucken vervielfältigt und dem Berichte an die Anthropologische Gesellschaft über diese Exhumierung beigegeben. Original-Abdrücke von den Platten haben nur die genannte Gesellschaft und einige Schubertfreunde, darunter Geheimer Rath Nikolaus Dumba, erhalten. Man besitzt von den Schädeln Beethovens und J. Haydns nur äußerst ungenaue Gypsabgüsse, da diese seinerzeit über Papier von den Originalen abgenommen wurden. Diese Abgüsse befinden sich im Anatomischen Museum, Währingerstraße. Nur vom Schädel Schuberts ist eine genaue Aufnahme in dieser Photographie vorhanden, die also in ihrer Art ein Unikum ist.

(Die Ueberlegenheit der Frauen.) Ein portugiesischer Schriftsteller und Zeitgenosse (S. M. Latino Coelho) schreibt über die Ueberlegenheit der Frauen über die Männer Folgendes: „Unter den christlichen Völkern, und ganz besonders im Westen und Süden Europas, hat man seit langem das Gesetz der Ueberlegenheit der Frauen über die Männer angenommen in allem, worin Armuth und Liebenswürdigkeit in Frage kommen. Wenn die Frauen politisch und bürgerlich dem männlichen Geschlechte nachstehen, so haben Meinung und Zugeständnis sie gewissermaßen für dies politische Nach-

stehen entschädigt, indem für sie eine Art Cultus erfunden ward, der die höchste Stufe seiner Weltförmigkeit bedeutet und die unerlässliche Ergänzung aller vollendeten Artigkeit ist. Die Frauen halten sich den öffentlichen Angelegenheiten und den Regierungssachen fern. Die Zartheit und der Wohlstand ihres Geschlechtes verbietet ihnen, sich in die politischen Streitigkeiten zu mischen oder den Ehrgeiz der Parteien zu theilen. Die Nationalversammlung ist ihnen verschlossen. Man erlaubt ihnen nicht — und zwar zu ihrem Heile —, daß sie an den Wahltagen an die Urne treten, um ihre Stimme abzugeben. Sie werden nicht zur hohen Volksberathung zugelassen. Man verweigert ihnen alle obrigkeitlichen Würden und alle Amtsausübung im Staate. Aber wenn die Herrschaft der Frauen sich niemals auf dem Forum oder der Tribüne, noch in Versammlungen oder Staatskanzleien äußern kann, so ehren sie die Männer und gestehen ihnen freiwillig die unbeschränkte Oberherrschafft zu in den Salons. Da sind sie die Königinnen, die Gesetzgeberinnen, die Richterinnen unserer Handlungen, und die Kunst des guten Tonens und des eleganten Verkehres besteht darin, daß wir uns vor ihnen anmuthig beugen und sie mit tausend Artigkeiten und Aufmerksamkeiten umschmeicheln; daß wir fortdauernd thatsächlich Proben davon geben, daß wir in der Dame das Königthum der Schönheit und die Majestät der weiblichen Anmuth verehren.“

(Das Jubiläum des Scharfrichters.) Auch ein Jubiläum, das nicht gefeiert wurde: Der Pariser Scharfrichter Herr Deibler — Monsieur de Paris — hat vorige Woche in Nancy und Lille seine 501. und 502. Hinrichtung vorgenommen. Die Fünfhundertste ist erst nachträglich erwähnt worden. Herr Deibler hat sie nicht durch irgend eine Feier hervorheben und nicht anfänglichen lassen. Sein Geschäft ist den Festfeiern nicht günstig. Unter Grevy waren wir nahe daran, die Todesstrafe abgeschafft zu sehen, weshalb damals die meisten zum Tode Verurtheilten begnadigt wurden. Aber es kam Schlag auf Schlag eine so große Zahl schauerlicher Verbrechen vor, daß größere Strenge angebracht erschien. Dabei fanden sich auch ungemein viele jugendliche, kaum dem Knabenalter entwachsene Mörder, die abgefeimte Nichtsnutzigkeit und große Grausamkeit bethätigten. Deshalb wurden unter Carnot die Hinrichtungen wieder sehr häufig und nur selten ein Mörder begnadigt. Auch jetzt noch sind die Begnadigungen nicht zahlreich und die Abschaffung der Todesstrafe wird kaum noch in der Öffentlichkeit besprochen. Merkwürdig bleibt immerhin, daß hier oft mehrere große aufregende Verbrechen schnell auf einander begangen werden, eine blutige Folge bilden. Deibler hat eine ganze Anzahl „berühmter“ Verbrecher hingerichtet, wie Prado, Cyrand, Franzini, dann mehrere jugendliche Missethäter wie Samahut; dazu die Anarchisten Baillant und Emile Henry, die Bomben in das Abgeordnetenhause und ummitten eines Kaffeehauses warfen. Der erste und furchtbarste Sprengbombenheld Königstein, genannt Navachol, wäre ihm beinahe entgangen, da die Pariser Geschworenen das Todesurtheil nicht auszusprechen wagten. Navachol wurde wegen anderer Verbrechen in Montbrison zum Tode verurtheilt und dort von Deibler abgefertigt. Deibler ist ein Mann des Fortschrittes, da er ein neues verbessertes Fallbeil herstellen ließ. Doch hat das Geschäft auch seine Unannehmlichkeiten. Als die Hinrichtungen gar häufig wurden und die Blätter bei jeder einzelnen die Fertigkeit des Herrn Deibler herausstrichen, kam dieser gar zu sehr an die Öffentlichkeit. Nun wollte kein Eigenthümer mehr den Scharfrichter in sein Haus aufnehmen. Aus der Noth eine Tugend machend, schaffte sich deshalb Deibler vor mehreren Jahren selbst ein hübsches Häuschen in der Pariser Außenstadt Villancourt an. Seine Mittel erlaubten ihm dies. Er hat 4500 Fr. Gehalt und erhält für jede Hin-

blitzschnell die Luft durchzitterten und sich mit einem scharfen Laut in das Brett bohrten, eines nach dem andern, ohne daß sie sich berührten, ohne daß der Kreis überschritten wurde. — Während dieser Produktion legte es sich wie ein Alp auf die Brust des Publicums, der erst wieder wich, wenn sich Brigantina auf das Pferd niederließ, und das beilgespöckte Brett aus der Manège getragen wurde.

Dem Mädchen wurden die Sohlen ihrer Sandalen mit Kreide bestrichen, und fort gieng es wieder im raschen Tempo einer wildauschenden Musik. Wilder und wilder wurde die Musik, immer kühner die Stellungen der Reiterin, immer gefährlicher ihr Wagen, immer heftiger das Antreiben des schnellfüßigen Rosses. Wie der Sturmwind flog sie vorwärts.

Wir hielten die Barrieren — eine, zwei, drei, fünf Barrieren — über welche Brigantina hinwegfegte, auf der glatten Rückenfläche des Pferdes stehend. Sie hegte den Schimmel mit aufgehobenen Armen, mit Fuß und Mund, und rief mit gellender Stimme wie in einem bacchantischen Taumel: „Heidone! En-avant, César! Animo! Animo!“

Ihre Wette piffte durch die Luft, ihr Auge glühte, ihr langes, blauschwarzes Haar streifte im Vorüberfliegen die Masten des Zeltes; pfeilschnell durchflog das rasende Thier mit der tollen Reiterin die Bahn und stampfte und schäumte und schnob . . . nur mit der Spitze eines Fußes hieng Brigantina daran.

Die kühle Abendluft wehte durch die kleinen weißen Gardinen der Maringotte, in welcher der Kunstreiterprincipal mit Brigantina saß, deren kleine, braunen Hände er in den seinen hielt. Sie schaute wie in magnetischem Halbschlaf oder geistiger Verzückung zu ihm empor, mit

glänzendem Auge und träumerischem Blick. Alles war still. Die Nachtluft kostete mit den Blättern der Linden, und ihr würziger Duft, gemischt mit der Brise der See, drang durch das Fenstereichen, berauschend und betäubend auf die Liebenden ein.

„Dein Weib, Alessandros, endlich Dein Weib“, flispelte die Kleine, wie im Traume redend.

„Gewiß, Brigantina, in wenigen Tagen mein Weib“, erwiderte der Kunstreiter. „Wald bist Du mein.“

„Er zog einen Ring vom Finger. „Hiermit verpfände ich Dir mein Leben, Geliebte; dieser Ring knüpft Dein Schicksal an das meine — unauslösllich — bis in den Tod!“

Brigantina warf einen flüchtigen Blick auf den Ring und presste ihn dann an ihre Lippen. Plötzlich, mit fast unsichtbar rascher Bewegung, zog sie einen kleinen Dolch hervor, stach sich damit in den linken Arm und drückte dem Geliebten mit leidenschaftlicher, wilder Hast die Wunde an den Mund. Er küßte die Wunde und wollte das Blut stillen; sie aber hielt den Arm hoch, ließ das Blut rinnen und rief mit bebender, leidenschaftsdurchzitterter Stimme: „Dein, Alessandros, auf ewig Dein! Dir auf ewig mein Blut, mein Leben!“

Alessandro Belli hatte eine zweite Reiterin engagiert, eine rothhaarige Schöne, ein Weib voller Hochmuth und Ränke. Jeanette entstammte einer alten, ungemein reichen Kunstreiterfamilie, deren Vorfahren mit glänzenden Truppen die Welt durzogen, überall Gold und Ruhm und Ehren erntend. Und ein großer Theil des Vermögens war auf Jeanette gefallen, die zu wenig leistete, um in einer besseren Gesellschaft Engagement zu finden, und zu viel Bagantin

war, um still und gefahrlos von ihrem Gelde leben zu können. So geht es eben nun einmal: die Artisten treibt es ruhelos von Ort zu Ort, wo ihnen viel Aufregung und Genuß wird, daneben aber auch unendlich viel Leid und Kampf.

Belli war nach der Ankunft der Reiterin wie umgewandelt. Er vernachlässigte Brigantina, während er sich Jeanette eifrig zu nähern begann. Dieser Zigeuner war der geborene Speculant, der einen mühelosen Gewinn witterte.

Besorgt schaute ich oft auf die drohend und finster zusammengezogenen Augenbrauen Brigantina's, die ihre spitzen, weißen Zähne in die Lippe grub.

„Wann werden wir getraut werden, Alessandros?“ fragte Brigantina eines Mittags den Principal.

„Ich habe es mir anders überlegt, Brigantina“, versetzte Belli kalt. „Ich bin noch zu jung, um schon zu heiraten. Ich will noch streben und verdienen, und auch Du kannst noch vieles erwerben, wenn Du in ein größeres Engagement gehst. Gehe fort und komme reich zurück, damit ich aus dieser Zigeunertruppe eine große Gesellschaft machen kann.“

Die Reiterin ward bleich wie der Tod.

„Also ich soll gehen, damit Du frei wirst von Deinem Gelübde, ich soll Platz machen jener rothhaarigen Bestie, wegen ihres Geldes? Hast Du Deinem Schwur schon vergessen, Alessandros, willst Du meineidig werden?“

„Werde nicht langweilig, Brigantina, sondern gehe dahin, wohin Du gehörst!“ rief Belli gebieterisch.

Die Reiterin lachte höhnisch auf. „Ah, so sprichst Du jetzt mit mir! Hüte Dich, Alessandros, ich durchschaue

richtung 200 Fr. nebst etwa 300 Fr. für Auslagen und Gehilfen. Freilich, geliebt ist der Scharfrichter nirgends, er hat daher wenig Verkehr mit Freunden und Bekannten. Er ist mit der Tochter seines Vorgängers verheiratet, dessen Gehilfe er gewesen war, und seine Tochter wird wohl seinen Nachfolger heiraten. Auch in der amtlichen Welt herrscht die Scheu vor dem Scharfrichter. Unter dem Kaiserreich hielt der Cassierer der Polizeipräfectur eine eigene Feder, die sonst von niemandem angerührt wurde, mit welcher der damalige Scharfrichter Heinrich den Empfang seines Gehaltes bescheinigte. Nur während der großen Revolution, die in jedem der 86 Departements einen Scharfrichter mit seinem Fallbeil einsetzte, wurde versucht, den Scharfrichter von dem auf ihn lastenden Bann zu befreien. Der von dem Convent nach der Bretagne geschickte Commissär Leguinio umarmte zu Rochefort den Scharfrichter vor allem Volke, und lud ihn an seine Tafel. Der Convent schaffte auch durch Gesetz die Bezeichnung Scharfrichter ab, für den nach dem Antrag des Matton de la Bassereurs der Titel Nationalrächer eingeführt wurde. Aber dies hat gar nichts geholfen.

(Zum Fall Brüßewitz) dürfte es inmitten der noch immer nicht endenden Erörterungen über die Karlsruhe Blutthat wohl interessant sein, zu erfahren, daß vor nun mehr als 60 Jahren gleichfalls in Karlsruhe ein ähnlicher Vorgang die Gemüther erregt hat. Zwei Offiziere hatten in der Trunkenheit einen Bürgerlichen erstochen. Der eine wurde zu sechsmonatlichem Festungsarrest verurtheilt, der andere kam mit Verzeigung zu einem anderen Regimente davon. Das Nähere meldet Fr. Seybold in einem bemerkenswerten, unter dem Eindruck der Julirevolution erschienenen anonymen Buche: Erinnerungen aus Paris. Im Jahre 1831. Von einem Süddeutschen. Stuttgart (E. Schweizerbart) 1832. „Es geschieht den einfältigen Philistern schon Recht“, ruft er unter anderem aus, „wenn sie sich ein solches Betragen gefallen lassen — sie sind bei Weitem die Mehrzahl. . . Die Regierungen freilich sehen diesen abgeschlossenen und dem Bürgertum feindseligen Geist des Militärs mit innigem Vergnügen und thun nicht selten unter der Hand alles, ihn zu nähren und zu befördern. . . Einer der großen Mängel unserer Gesetzgebung ist noch immer, daß nicht alle bürgerlichen Verbrechen auch vor das bürgerliche Gericht gezogen werden; aber freilich hätten dann die Regierungen ein Mittel weniger in der Hand den Kastengeist des Militärs zu unterhalten und zu befördern. Es wird mithin auch hierin beim Alten bleiben bis — das jüngste Gericht und tausendjährige Reich kommt: nach der Prophezeiung im Jahre 1836. Es ist mir, als ob ich die Posaunen schon blasen hörte und manche Schlossmauer bereits wanken sähe.“ — Im Uebrigen gestattet sich der vormärzliche „Bourgeois“ noch allerlei höchst kräftige Ausdrücke und Wendungen, wie sie ähnlich gegenüber dem jüngsten Vorkommnisse sicherlich nirgends in der deutschen Presse laut geworden sind. In den fünfziger Jahren wurde übrigens, wie wir dem Vorstehenden hinzufügen können, das Niederstechen von Civilisten durch Officiere weit enkrster genommen als in der sogenannten vormärzlichen und in der heutigen Zeit der „Schneidigkeit“. Zwei Officiere, von Sobbe und Puzki, welche in Magdeburg nächtlicher Weile einen Hausknecht über den Haufen gestochen hatten, haben sich damals der Verantwortung für diese in „gehobener Stimmung“ begangene Blutthat durch die Flucht nach Amerika entzogen. Dort sind sie verkommen und verschollen.

(Eine medicinische Entdeckung.) Nach einem Berichte der „Frankfurter Btg.“ ist es einem dortigen Zahnarzte, der ein neues von Professor Morton in New-York zuerst angewandtes Anästhetikum erproben wollte, in Gemeinschaft mit zwei Chemikern geglückt. Jod, Brom

und Quecksilber, sowie andere wichtige Heilstoffe auf elektrolytischem Wege direct in den menschlichen Organismus einzuführen. Die früher von Munk, Gärtner, Edison und Kornfeld angestellten ähnlichen Versuche hatten kein befriedigendes Resultat ergeben, weil sie mittels Inductionsströmen vorgenommen worden waren. Es sei nicht ausgeschlossen, meint das Blatt, daß diese Entdeckung die gesammte Therapie auf eine neue Grundlage stellt.

(Der echte und der falsche Zacherl.) Vor einem Erkenntnisenate des Wiener Landesgerichtes wurde dieser Tage ein interessanter Markenschutzprocess gegen drei Angeklagte zu Ende geführt, die sich vereinigt hatten, um auf den Namen Johann Zacherl hin, den einer von ihnen trägt, Insectenpulver in den Handel zu bringen und der bekannten Firma J. Zacherl unerlaubte Concurrrenz zu machen, indem sie deren gesetzlich geschützte Marke nachahmten. Der Handelsagent Moriz Kohn war der Unternehmer, der Sodawassererzeuger Franz Denk der Capitalist und den Namen gab der Sauerkräutler Johann Zacherl her. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Dr. Granichstädten erkannte in Gemäßheit der Urträge des Vertreters der klägerischen Firma J. Zacherl, Dr. Josef Pfann, alle drei Angeklagten des Vergehens gegen das Markenschutzgesetz schuldig und verurtheilte Moriz Kohn und Franz Denk zu je zwei Monaten Arrests mit zwei Fasttagen und den Johann Zacherl zu einem Monats Arrest mit einmaligem Fasten; ferner zum Kostenersatz, zum Verfall der beschlagnahmten Geschäftszutensilien und zur Veröffentlichung des rechtskräftigen Urtheiles in zwei Wiener und zwei Budapester Zeitungen. In der Urtheilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß sich die Angeklagten hauptsächlich zu dem Zwecke vereinigt, um durch den Namen Zacherl ihrem Product einen Aufschwung zu geben. Es war ihnen bekannt, daß die Firma Zacherl gesetzlich geschützte Marken führe. Diese Marken sind ebenso wohl in Oesterreich, wie in Ungarn geschützt. Nichtsdestoweniger ahmten sie dieselben nach und erhöhten sogar die Möglichkeit der Irreführung des Publicums durch den Vermerk: „Nicht zu verwechseln mit J. Zacherl.“ (!) Der Gerichtshof habe, abgesehen von der im Laufe der Verhandlung zur Verlesung gebrachten Entscheidung des Handelsministeriums (in welcher die Löschung der Marke des falschen Zacherl ausgesprochen wird) sich durch Autopsie überzeugt, daß für den Laien eine Täuschung, namentlich durch Aufnahme des Namens Zacherl in die Marke leicht möglich sei, welcher Name den wichtigsten Bestandteil der Marke bilde. Die von den Vertheidigern der Angeklagten vorgebrachte Behauptung einer Verjährung sei durch Erbringung einer Anzahl von Facturen aus den Monaten August, September und October hinfällig geworden. Erschwerend war bei den Angeklagten Kohn und Denk, daß beide schon vorbestraft waren.

(Die Mäuse und die Kunstbutter.) Was unsere Frauen trotz des feinen Geschmacks, dessen sie sich rühmen, noch nicht mit Sicherheit zu unterscheiden vermögen, das bringen die Mäuse ohne Mühe zustande. Sie erkennen die Kunstbutter sofort und verachten sie. Ein Zufall führte zu dieser Beobachtung. Es war an das Laboratorium des amerikanischen Chemikers McCoy eine Anzahl Butterproben zur Untersuchung eingeschickt worden. Die Kelche, in denen die Butter geschmolzen wurde, blieben, nachdem man die an der Oberfläche schwimmenden Bestandtheile vorsichtig hatte ablaufen lassen, während der Nacht auf einem Tisch im Laboratorium stehen. Am folgenden Morgen fand McCoy zehn Kelche vollständig leer, nur zwei waren völlig unberührt geblieben und diese letzteren enthielten Kunstbutter, während die zehn anderen mit Naturbutter gefüllt gewesen waren. Da hier bloßer Zufall im Spiel gewesen sein konnte, wiederholt McCoy diesen Versuch und hatte jedesmal dasselbe Ergebnis. Auf der Kunstbutter fand man nur die Fußspuren der Thiere, die

anderen Kelche mit der guten Naturbutter waren jedoch ganz leer.

(Röntgen-Strahlen und Insekten). Die Röntgen-Strahlen sind bekanntlich dem menschlichen Auge direct nicht wahrnehmbar. Es scheint aber, daß Insekten, oder wenigstens gewisse Arten von Insekten die Röntgen-Strahlen direct mit den Augen wahrzunehmen imstande sind, wie etwa die Sonnenstrahlen. Wenn man nämlich Fliegen in einen Kasten bringt, der zur Hälfte durch direct einfallendes Sonnen- oder gutes Lampenlicht beleuchtet, zur Hälfte aber dunkel gehalten wird, so begeben sich die sämtlichen Fliegen sofort in den erleuchteten Theil des Kastens. Daran ist an sich nichts Auffallendes, denn es ist bekannt, daß Fliegen sich eben im Licht viel behaglicher fühlen, als im Dunkeln. Wenn man nun aber statt der Sonnenstrahlen Röntgenstrahlen in die eine Hälfte des Kastens fallen läßt, so bleibt diese für unser Auge eben so dunkel, wie die andere. Werden nun in den so behandelten Kasten Fliegen hineingebracht, so versammeln sie sich ebenso prompt in dem von den Röntgenstrahlen getroffenen Raum, wie sie sich vorher in den von Sonnenstrahlen erhellen Theil des Kastens begeben hatten. Das ist nicht anders zu erklären, als dadurch, daß dem Fliegenauge die Röntgenstrahlen ebenso sichtbar sind, wie die Sonnenstrahlen.

Eigen-Berichte.

Leibniz, 3. Februar. (Von der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Leibniz.) Herr Andreas Neumann, Grundbesitzer in Muggenau, theilte mit, daß in der Ortsgemeinde Heimschuh nach statistischer Berechnung in 40 Jahren 30.000 fl. an verschiedene Versicherungsgesellschaften als Prämien bezahlt wurden, wovon nur 3000 fl. an Vergütung zur Zahlung kamen, und beantragte die Gründung eines landwirtschaftlichen Hilfsvereines, welcher vor allem das Feuerversicherungswesen des Bezirkes in die Hand nehmen sollte. Der Antrag wurde angenommen. Für die weitere Ausföhrung dieses Beschlusses wurde ein Ausschuss, bestehend aus folgenden Herren, gewählt: Vincenz Malik (Obmann), Dr. Fritz Ritter von Wurzbach, Alois Haring, Johann Holzner und Andreas Neumann. Herr V. Malik, Gutsbesitzer in Haselbrunn, brachte folgende Anträge ein: 1. Da im Sinne der Staatsgrundgesetze jedem Eigenberechtigten die freie Verfügung über sein Eigenthum gewährleistet ist, wir aber in dem gegenwärtig bestehenden und gehandhabten Jagdgesetze eine Verletzung unserer Eigentumsrechte erblicken, so fordern wir fortgesetzt die Eigenjagdberechtigung für jeden Grundbesitzer auf seinem Grund und Boden. Wir vermögen die wirtschafts- und bauernfreundliche Gesinnung des hohen Centralausschusses in dieser Frage nur in der Annahme und energischen Verfechtung für die Freigabe der Jagd zu erblicken und ersuchen daher neuerlich, sofort an den hohen Landesauschuss sowie an den hohen Landtag mit dem Ansuchen darum heranzutreten, damit die nothwendige Aenderung dieses Gesetzes unbedingt noch in dieser Session berathen und beschlossen werde.“ — Herr Victor Poljanz, Realitätenbesitzer in Rittenberg, sprach als alterfahrener Waidmann in gediegener Weise zur Sache und meinte, der hohe Jagdpacht sei die Schuld daran, daß die Hasen so überhand nehmen. Die Gemeindevertretungen mögen sich in dieser Beziehung an die hohe k. k. Statthalterei wenden. 2. „Der hohe Centralauschuss möge fortgesetzt dahin wirken, daß die Regierung, anstatt uns mit großem Kostenaufwande das Viehfalz zu verunreinigen, lieber das Rochfalg um 25 Procent verbilligere. Dafür möge die sogenannte Viehfalzerzeugung ganz eingestellt werden.“ 3. „Der hohe Centralauschuss wolle mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dahin wirken, daß dem unheilvollen Abholzen großer Waldbestände rückfichtslos ein Ziel gesetzt

Dein falsches Spiel. Du willst mich fort von hier haben, um dann Jeanette zu heiraten!“

Du träumst, Mädchen, ich denke nicht daran. Ich bin aber ein armer Director, der zusehen muß, wie er zu Geld kommt. Mit der jetzigen Gesellschaft läßt sich nichts machen, das wirst Du einsehen.“

„Ich will gehen und verdienen, Alessandro“, antwortete die Heiterin, „aber schwöre mir zuvor, daß Du nicht dieses Weib, diese Jeanette heiratest!“

„Brigantina, ich bin kein Kind mehr!“

„Schwöre, Alessandro, schwöre!“

„Ehere Dich zum Henker!“

Schnell wie eine Tigerkatze sprang Brigantina zur Seite und ergriff eines ihrer blinkenden Beile.

„Schwöre mir, oder bei Gott —“

Und die heiße Julisonne warf die weißen Reflexe von der schimmernden kleinen Art auf die zerfetzte Leinwand des Circus.

Belli lachte höhnisch auf. Er vertraute seiner Gewandtheit und seiner ungemeinen Körperkraft, als er sich anschickte, dem Mädchen das Beil zu entringen.

„Also Du willst freiwillig nicht gehen, kleiner Satan? Auch gut — ich werfe Dich hinaus und knalle Dir die Peitsche um die Ohren! Du drohst einem Belli, Du — Du — Poltronne!“

Da war es heraus — Poltronne, Feigling! Das Schimpfwort saß wie ein Peitschenschlag. Eine jähe Blutwelle schoß in das Gesicht der Zigeunerin, ein harter, zischender, thierischer Aufschrei entfloß ihren Lippen, und das Beil piff durch die Luft. Es blieb im Halse des Kunstreiters stecken, der lautlos zu Boden stürzte und

dessen Blut sich mischte mit den frischen Sägespänen der Manège.

Mit einem gelben Aufschlachten gieng Brigantina an der Leiche vorüber — sie wußte wohl, daß sie gut getroffen hatte.

Es war ihr letzter Wurf.

Anderen Tages zogen wir ihren entseelten Körper aus den Fluten.

Nur wenige von uns Künstlern folgten ihrem Sarge, als man sie ohne Sang und Klang einscharrte an der Kirchhofsmauer.

Fahrendes Volk! Wen kümmert Dein Leben, Dein Leiden, Dein Sterben!

Die Nornen.

Nach dem Bilde von A. DeLug.

An Urdas Duell, der spülend unquillt
Der Weltesche Wurzel, weilen die weisen
Frauen der Vorzeit, die schweigenden Schwestern,
Die waltend weben aus Wohl und Wehe
Den Menschen das schimmernde Seil des Schicksals.
Sie sind des Vergang'nen, des Gegenwärtigen
Wie auch des Künftigen träumend kundig.
Es glüht im Norden; den Nornen gleitet,
Den hehren, das Seil von Hand zu Hand.

In trübe Träume versunken sitzt,
In dunkeln Gewande weit und faltig,
Verhüllten Hauptes, die Älteste, Urd.
Sie weiß von Anfang der Welt das Geword'ne;
Sie schaut das Gescheh'ne, sie hört das Verschollene;

Geschlechter, die längst aus der Lebenden Reich'n
Entschwunden, schweben vor ihrem Auge;
Und Gram umhüllt ihr das greise Haupt.

Sie reicht das Seil, das sinnend sie zog
Aus dunkler Tiefe, aus düsterem Grunde,
Werdandi dar, die weislich webt
Am Wachsen und Werden, von glühenden Wolken,
Von schicksalschweren, die schöne Gestalt
Umstrahlt und das hehre Haupt umleuchtet.
Sie gönnt den Menschen die Gegenwart,
Des Lebens Glück und lodrende Gut.

Aber die Jüngste an Jahren, die bald
Aus ihren Händen das Seil erhascht,
Skuld, die Liebliche, Skuld, die Schöne,
Ergreift es nicht sicher; sie tastet sinnend —
Ihr Blick ist geschlossen; ist traumesrunken —
Zaget, Sterbliche, vor der Zukunft!
Ob schön ihr Antlitz blümmert von fern,
Blickt nicht sicher zur blinden Norne!
Ungewiß ist das Walten der Skuld.

Es weben und walten die weisen Nornen
An heiliger Stätte, in hehrer Stille.
Es weben auch allen an Urdas Born
Die schweigenden Schwestern das Los des Lebens
Aus Wohl und Wehe, aus Liebe und Leid!

Luise Hilg.

und die bereits verwüsteten Wälder unserer großen steirischen Gebirgszüge, wie auch jene der Nachbarländer, schleunigst wieder aufgeforstet werden." 4. Da erwiesenermaßen auch bei uns der Tabak sehr gut gedeiht, so bitten wir den hohen Centralausschuß, sich mit den Landwirtschafts-Gesellschaften sämtlicher österröcher Kronländer ins Einvernehmen zu setzen zum Zwecke eines gemeinsamen Schrittes bei der k. k. Regierung, damit der Nutzen der Züchtung dieser eminent wichtigen Handelsmonopol-Pflanze nicht ausschließlich nur den Ländern der ungarischen Krone zugute komme." 5. Der hohe Centralausschuß möge dahin wirken, daß jene Gesetze und deren Handhabung, welche sich auf den Schutz des Feldeigentums beziehen, verschärft und streng gehandhabt werden. — Alle Anträge von 1 bis 5 wurden angenommen. — Herr Victor Poljanz beantragte, es sei darauf hinzuwirken, daß seitens der maßgebenden Behörden die Gesetze und Verordnungen, welche nachstehende Punkte betreffen, genau durchgeführt werden und zwar: 1. Schutz der Singvögel, 2. Handhabung der Feldpolizei, 3. Verteilung der Kleeerde, 4. Genaue Durchführung der Dienstboten- und Winzerordnung, 5. Obligatorische Bepflanzung der Weingärten, 6. Verteilung des Unkrautes und der schädlichen Insecten. — Der Antrag wurde angenommen. — Nun wurden noch verdienstvolle Mitglieder zur Auszeichnung durch die 73. allgemeine Versammlung in Vorschlag gebracht. Herr Friedrich Bogatschnigg dankte im Namen der Gemeinde Leibnitz für die Befürwortung der monatlichen Viehmärkte daselbst. Hernach schloß der Filialvorsteher Herr Adolf Ritter von Zenisch die Versammlung mit einigen Worten des Dankes für die rege Theilnahme an den Verhandlungen.

Lussin piccolo, 2. Februar. (Wetterbericht im Monate Jänner 1897.) Temperatur nach Celsius um 7 Uhr früh im Schatten. Die Durchschnittstemperatur betrug +7.8°; der wärmste Tag war der 11. Jänner mit +13.8°, der kälteste der 30. Jänner mit +1.7°. Wir hatten in Lussin piccolo im Monate Jänner 5 klare Tage, 9 trübe und 17 Regentage. Ferner hatten wir 9 Tage Bora, 14 Tage Scirocco und 8 Tage waren ganz windstill. Die Weizen blühten schon anfangs Jänner.

Pickendorf, 3. Februar. (Jägerkränzchen.) Auf vielseitigen Wunsch findet Samstag, den 13. Februar in Herrn Dr. D. Meißers Gasträumen in Pickendorf ein Jägerkränzchen statt. Die Musik besorgt ein beliebtes Streichquintett. Anfang 7 Uhr, Eintritt 30 kr. Bei dem Umstände, daß sich das vorjährige Jägerkränzchen einer regen Theilnahme erfreute, wird gewiß auch das heurige sich dem vorjährigen würdig anreihen. Da der Reinertrag einem wohlthätigen Zwecke zufließt, so glauben die Veranstalter einer regen Theilnahme aus Marburg entgegensehen zu können.

Rothwein, 6. Februar. (Feuerwehrkränzchen.) Wie schon gemeldet, findet heute, Sonntag, den 7. Februar im Gasthause „zur Linde“ das Feuerwehrkränzchen der hiesigen Feuerwehr statt. Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß für die verehrlichen Besucher aus Marburg von 7 bis halb 9 Uhr abends Wagen vor dem Hause des Herrn Krois für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung stehen. Sollten aus Versehen einigen Freunden und Gönnern der hiesigen Feuerwehr Einladungen nicht zugegangen sein, so werden diese hiermit geziemend eingeladen. Für abwechslungsreiche Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Cilli, 3. Februar. (Veteranenkränzchen.) Dieses gestern abends im großen Casinosaale abgehaltene Kränzchen hatte sich eines ungemein zahlreichen Besuches zu erfreuen und es waren dazu unter anderen der Bezirkshauptmann Herr Graf Attems, mehrere Gemeinderäthe und das gesamte Officierscorps der hiesigen Garnison erschienen.

Wien, 28. Jänner. (Pferde-Ausstellung in Wien 1897.) In der Zeit vom 22. bis 30. Mai l. J. findet auf dem Pferde-Ausstellungsplatz der VI. Section im k. k. Prater eine Pferde-Ausstellung (XVII. Wiener Pferde-Ausstellung) verbunden mit einer Sonder-Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallgeräthen und gewerblicher Erzeugnisse statt, die mit der Pferde- und Pferdehaltung in Verbindung stehen. Auch die heurige Pferde-Ausstellung wird in zwei Serien abgehalten und zwar: Die I. Serie vom 22. bis 25. Mai und die II. Serie vom 27. bis 30. Mai. Diese Ausstellung können sowohl Inländer als Ausländer beschicken und zwar mit Zuchtperden, Jagd- und Reitperden aller Art, leichten und schweren Wagenperden, schweren Last- und landwirtschaftlichen Gebrauchspferden. Anmeldungen übernimmt und Auskünfte erteilt das Secretariat der VI. Section für Pferde- und Wagenbau, Wien, I., Herrngasse 13.

Wien, 4. Februar. (Ein literarisches Bureau.) Herr L. M. Blasel hat mit Beginn dieses Jahres ein „Literarisches Bureau“ in Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 26, zur Beurtheilung bühnenrichtiger Einrichtung und allfälliger Bearbeitung dramatischer Werke eröffnet und wird auch Probeaufführungen solcher Werke veranstalten; es ist dadurch einem lebhaften Bedürfnisse der literarischen Welt, soweit sie mit dem Theater zusammenhängt, abgeholfen, da die meisten Werke sowohl bei Agenten als Directoren oft jahrelang ungelesen liegen bleiben, ohne daß die Autoren auch nur erfahren konnten, ob das Werk überhaupt bühnenfähig ist; aber auch viele Stücke, die durch eine geschickte und richtige Einrichtung brauchbare Bühnenwerke wären, werden, wenn man sie schon liest, mit dem Vermerk zurückgewiesen, „talentiert, aber nicht bühnenreif“; ebenso werden die Probeaufführungen, wo der Presse, dem Autor und den Directoren die Stücke vorgeführt werden, manches verborgene Talent ans Tageslicht bringen, andererseits viel Unreifes vom großen Pu-

blicum abhalten und dadurch der deutschen dramatischen Kunst einen großen Dienst erweisen. Das literarische Bureau hat sich die Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Fachmänner gesichert.

Wien, 3. Februar. (Unterrichtscurse für praktische Land- und Forstwirte an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien) in der Woche vom 22. bis 27. Februar 1897. Die Unterrichts-Curse für praktische Land- und Forstwirte haben den Zweck, alles Neue und Bedeutende auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft den Zuhörern vorzuführen. Schon dreimal sind diese Curse abgehalten worden und die Erfahrung hat gelehrt, daß dieselben einem wirklichen Bedürfnisse des praktischen Lebens entsprechen. Infolge dessen sollen sie in diesem Jahre neuerdings stattfinden. Mit Vorliegendem wird zum Besuche der Unterrichtscurse für praktische Land- und Forstwirte eingeladen. Nachdem im abgelaufenen Jahre die Ueberführung der Hochschule in das Neugebäude auf der Türkenschanze erfolgt ist, werden diese Curse heuer das erste Mal hier abgehalten werden. Das Programm ist so eingerichtet, daß jeder Landwirt und Forstwirt die ihn berührenden Vorträge in ihrer Gesamtheit und in beliebiger Auswahl hören kann. Anmeldungen müssen bis zum 18. Februar l. J. in der Rectorats-Kanzlei der k. k. Hochschule für Bodencultur schriftlich oder mündlich erfolgen. Honorar pro Stunde 1 fl.

Sonderbare Ansichten eines Priesters.

In einer Volksschule in einem Markte Steiermarks hat ein Katechet in der Religionsstunde die Kinder in der III. Classe nachstehendes gelehrt: Ihr habt diese und jene Personen (es wurden mehrere mit Namen genannt) zu grüßen, dann wurden wieder mehrere Bürger mit Namen genannt, welche die Kinder nicht zu grüßen brauchen. Auf die Frage einiger Kinder: Dürfen wir diese nicht grüßen, erwiderte dieser seltsame Priester Folgendes: Wenn ihr wollt, könnt ihr ja grüßen, aber nothwendig ist es nicht. Ich möchte diesem wackeren Apostel nur raten, daß er allen jenen Personen, die nach seiner weisen Ansicht zu grüßen sind, weiße Täfelchen anhängen läßt, damit ja kein Unwürdiger gegrüßt wird, er aber den Kindern keine Namen mehr zu nennen braucht, sondern einfach sagt, jene Personen mit den Täfelchen sind zu grüßen, die übrigen nicht. Erhebt nicht immer und immer der Clerus gegen die Volksschule den Vorwurf, daß diese die Schuld an der Verrohung der Jugend trägt, wer ist es in diesem Falle, der die Kinder rohe Sitten lehrt, die Lehrer nicht, es sind vereinzelte Priester, Priester, die selbst wohl im höchsten Grade bildungsbedürftig sind. Solche Herren sollten noch ein paar Jahre ins Priesterhaus zurück gestellt werden, damit ihnen der nöthige Anstand eingeblüht wird.

Unser Wahlwerber in der V. Curie.

Für den Reichsrathswahlbezirk der 5. Curie Feldbach-Mureck-Leibnitz-Deutschlandsberg-Eibiswald-Nadlersburg-Marburg-Mahrenberg wurde in hiesigen deutschvölklichen Kreisen unser Mitbürger Herr Grundbesitzer Franz Girstmayr als Wahlwerber aufgestellt. Wir werden diese Bewerbung auf das Thätigste aus folgenden Gründen unterstützen: Herr Franz Girstmayr ist ein deutscher Landwirt, der, mit den Leiden und Freuden der Landwirtschaft gründlich vertraut, ein erfahrener und entschiedener Anwalt der großen Mehrheit der von ihm im Reichsrathe vertretenen Wähler wäre. Herr Girstmayr ist ein deutscher Mann und vergäße es im Abgeordnetenhaus zweifellos nicht, daß er als Stammesgenosse für das Wohl und Wehe unseres Volkes jederzeit mit unerschrockenem Muthe einzutreten verpflichtet sei. Herr Girstmayr ist ein in dem Wahlbezirk weitem bekannter und allseitig geachteter unabhängiger Mann, dem es ganz gleichgiltig sein kann, ob er sich die Ungnade einer Exzellenz zuzieht, wenn er als Anwalt seiner Wähler ein offenes Wort ausspricht. Herr Girstmayr steht endlich auf dem festen Boden der Parteigrundsätze der Deutschen Volkspartei und schloße sich im Abgeordnetenhaus dem von der Partei gebildeten Verbands an.

Deutsche Wähler des genannten Wahlbezirkes, macht Stimmung für unseren Wahlwerber und laßt euch nicht durch Gegenbewerber, die der Römings- oder socialdemokratischen Partei angehören, abwendig machen, einem deutschen Manne eure Stimmen zu geben, der als Landwirt und Steuerträger eure Wünsche kennt und für eure Wohlfahrt gewiß immerdar entschlossener einträte, als ein Candidat der gegnerischen Parteien.

Marburger Nachrichten.

(Wähler-Versammlungen.) Heute Sonntag, den 7. Februar finden Wähler-Versammlungen der socialdemokratischen Partei in Marburg in Th. Götz' Bierhalle, in Rothwein im Gasthaus „zur Linde“ und in Pöbmitz im Gasthause des Herrn Flucher, sämtlich nachmittags halb 3 Uhr, statt, mit der Tagesordnung: „Wen sollen wir wählen?“

(Pensions-Verein „Selbsthilfe“.) Wir haben wieder Gelegenheit, über die Thätigkeit dieses Vereines für Bedienstete der ersten Dienstesategorie der k. k. priv. Südbahngesellschaft zu berichten. Dem achtzehnten Rechenschaftsberichte über das Jahr 1896 entnehmen wir folgende Zahlen, welche zeigen, wie viel vereinte Kräfte zu leisten vermögen. Der Verein zählte am Schlusse dieses Jahres 350 Mitglieder und 73 Pensionisten. Von diesen wurden an Beitritts- und Monatsgebühren 4114 fl. eingezahlt; die Zinsen von dem in der Marburger Gemeinde-

parcasse angelegten Capitale und von Wertpapieren betragen 1784 fl. 52 kr. Für Vereinszwecke wurden verausgabt und zwar als Todesfallabfertigung an die Hinterbliebenen von acht verstorbenen Mitgliedern 924 fl. und als Unterstüßungen an 80 pensionierte Mitglieder 3478 fl. 10 kr. Die Verwaltungskosten betragen 410 fl. 70 kr. Das Vermögen des Vereines hat sich im Jahre 1896 wieder um 1053 fl. 3 kr. vermehrt und besteht nun aus der ansehnlichen Summe von 43.736 fl. 60 kr. Der Verwaltung des Vereines (Obmann Herr Alois Hartl, Cassier Herr Vincenz Hartmann in Marburg) gebührt alle Anerkennung für ihr Wirken im Interesse der Standesgenossen, von welchen es ja keiner unterlassen sollte, durch den Beitritt zur „Selbsthilfe“ sich einen gewiß hochwillkommenen Beitrag zur Pension zu sichern. Ortsausschüsse des Vereines befinden sich in folgenden Stationen: Wien, Wr.-Neustadt, Märzschlag, Graz, Marburg, Sissek, Laibach, Triest, Triest-St. Andrä, Kafel, Villach, Linz, Innsbruck, Bozen, Dedenburg, Barcs, Kanizsa, Mura-Kereztur und Ofen.

(Vom Theater.) Heute nachmittags halb 4 Uhr findet wieder eine Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das hübsche Märchen „Dornröschen“, in welchem Fräulein Müller die Titelrolle spielt; auch die Fräulein Krauß und Arthur, sowie Herr Köppel treten darin auf. Abends wird die gute Posse „Ein armes Mädel“ gegeben.

(Gastspiel.) Nächste Woche finden zwei interessante Gastspiele statt und zwar gastiert an zwei Abenden die Original-Truppe „Les six Ramoneurs“, Gesangs- und Tanz-Sextett (6 Damen) aus dem Etablissement Monacher in Wien, derzeit in Graz als Gast. Hierauf gastiert an zwei Abenden Fräulein Marianne Schütze, Opernsängerin von Linz, mit Herrn Franz Kainz, ersten Komiker und Regisseur vom Landestheater in Linz.

(Locomotivführer-Kränzchen.) Auch heuer haben die Locomotivführer, jene Classe der Arbeiterchaft, welche wohl sonst infolge ihres Dienstes am wenigsten mit unserer übrigen Bevölkerung in Berührung kommt, wieder ein sehr gelungenes Kränzchen veranstaltet. Mit großem Fleiß wurden die Vorbereitungen getroffen und fanden daher auch allseits die größte Anerkennung. Schon von Anbeginn war der Saal gefüllt mit costümierten Damen, und kaum begann die Musik das erste Tanzstück zu intonieren, als auch schon Tarpischoren in vollster Weise gehuldigt wurde. Herr Bürgermeister Alex. Nagy, dessen Stellvertreter Herr Dr. Hans Schmiderer, sowie viele Herren Gemeinderäthe, Vertreter der Marburger Geschäfts- und Beamtenwelt hatten der freundlichen Einladung der Locomotivführer Folge geleistet und unterhielten sich bis in die frühen Morgenstunden aufs Beste. Natürlich trug auch unsere bewährte Südbahn-Werkstätten-Kapelle mit ihrem wackeren Meister Füllekrutz, welcher eigens eine reizende Polka: „Der Postzug“ componiert und für das Kränzchen gewidmet hatte, das Ihrige bei, um die tanzlustige Gesellschaft stets auf den Beinen zu erhalten, wodurch leider das „Gemüthliche“, welches sehr hübsch und mit besonderer Sorgfalt ausgestattet war, etwas unbeachtet blieb. Auch der Arbeiter-Gesang-Verein „Froh Sinn“ war zur Stelle und füllte die „60 Minuten Aufenthalt“ mit einigen Chören in anerkennenswerter Weise aus, sowie sich Herr Friseur Adolf Reisp für das gute Leiten der Tänze allgemeinen Beifall erwarb. Mit vollster Befriedigung schieden daher Veranstalter und Besucher erst in den frühesten Morgenstunden mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen“.

(Aushilfs-Casse-Verein.) Die am vorhergehenden Samstag im kleinen Speisesaale des Casinos unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Josef Leeb abgehaltene Hauptversammlung des Vereines erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß der Vorsitzende sie zur anberaumten Stunde eröffnen konnte. Herr Leeb entbot den erschienenen Vereinsmitgliedern einen herzlichen Willkommengruß und begrüßte namentlich den Herrn Bürgermeister Ingenieur Alex. Nagy, sowie den Herrn Sparcassendirector F. D. Bancalari. Die von dem Buchhalter des Vereines Herrn Josef Franzesch verlesene Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung wurde genehmigt, worauf der Vorsitzende mit tief empfundenen Worten des Hinscheidens des langjährigen Vereinsmitgliedes Herrn Johann Erhart gedachte, wobei die Versammelten sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen erhoben. Herr Leeb theilte sodann mit, daß der Vereinsausschuß im abgelaufenen Jahre in 10 Sitzungen berieth, in denen 80 Ansuchen erledigt wurden und zwar 55 im bejahenden und 25 im verneinenden Sinne. Auf 1083 Wechsel wurden neue Darlehen gegeben. Aus dem vom Vorsitzenden vorgelegten Rechnungsabschlusse war u. a. zu entnehmen, daß sich die Spareinlagen im letzten Vereinsjahre auf 65.586 fl. und der Wechselcompte auf 34.785 fl. belief. Der Cassastand betrug am 1. Jänner v. J. 4330 fl. 72 kr. Unter den Ausgaben sind u. a. die Darlehen auf Wechsel mit 494.206 fl. 44 kr., der Wechsel Reescompte mit 55.675 fl., die Wechselabschreibung mit 922 fl. 40 kr. und die Vereinssteuer mit 81 fl. 49 kr. verzeichnet. Im Gewinn- und Verlust-Conto finden sich u. a. die 5/2%igen Darlehen-Zinsen mit 9.646 fl. 87 kr., die Wechselcompte-Zinsen mit 221 fl. 51 kr. und der Vortrag für Dividende und Reservefond mit 2.859 fl. 29 kr. eingestellt. Die Wechselbarlehen beliefen sich im abgelaufenen Vereinsjahre auf 664.707 fl. 44 kr., die Einlagen bei Geldanfallen auf 13.379 fl. 53 kr., die capitalisirten Zinsen für 1896 auf 4.517 fl. 71 kr., die unbehobene Dividende auf 1.472 fl. 62 kr., der Specialreservefond für allfällige Verluste auf 1500 fl. und der Reservefond am 31. December 1896 auf 24.536 fl. 20 kr. Im Namen und Auftrage der Rechnungsprüfer berichtete Herr Christof Futter, daß die Bücher

und Rechnungen sich in vollkommener Ordnung befinden und daß die ersteren ausgezeichnet geführt werden. Darauf wurde der Rechnungsabschluss einstimmig genehmigt. Herr Verwalter Friedrich Leidl, Vorstand-Stellvertreter des Vereines, stellte den Antrag, für das Jahr 1896 eine 5½%ige Dividende auszuzahlen, ein Antrag, der ohne Wechselfrede angenommen wurde. Der Stand der Vereinsmitglieder betrug am 1. Jänner 1896 329 Personen. Von diesen traten im Laufe des Jahres 18 aus, während 30 Personen als neue Mitglieder eintraten, so daß die Zahl der Mitglieder Ende 1896 sich auf 341 belief, die zusammen 1425 Stammantheile besaßen. Herr Andreas Plaker, Aufsichtsrathsmitglied, stellte den Antrag, den Höchstbetrag für Darlehen für das laufende Jahr wiederum auf 5000 fl. festzusetzen. Auch dieser Antrag wurde ohne weiteres angenommen. Der Zahlmeister des Vereines, Herr Franz Swaty, theilte mit, daß der Verein ein Bild — das von Herrn Photographen F. Kohler trefflich ausgeführte Bildnis des Obmannes — erhielt und daß die Mitglieder wünschen, das Geschenk möge zum bleibenden Zeichen der dankbaren Anerkennung der selbstlosen, höchst verdienstvollen Mühewaltung des Herrn J. Leeb als Obmann des Vereines in dessen Geschäftsraum aufgehängt werden. Der diesen Worten gezeigte Beifall und die Herrn Leeb dargebrachten Glückwünsche waren deutliche Zeichen einer ungetheilten Verehrung und Wertschätzung. Herr J. Leeb sprach in bewegten Worten seinen Dank für die Anerkennung seines bescheidenen Wirkens aus. — In den Aufsichtsrath wurden hierauf mit 35 Stimmen wiederum die sächungsgemäß ausscheidenden Herren Karl Bros, Friedrich Leidl und Franz Swaty und als Ersatzmann für Herrn J. Erhart auf zwei Jahre Herr Ferdinand Ferling gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Fütter, Makotter und Wolfram ertoren. Nachdem Herr Servatius Makotter der Vereinsleitung und dem Aufsichtsrathe und Herr Franz Girstmayr dem Rechtsanwalte des Vereines Herrn Dr. Sernec den Dank ausgedrückt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Aushilfscasse-Verein in Marburg.) Gebahrung für den Monat Jänner: Zahl der Mitglieder 341, Geschäftsanteile 28.580 fl., Reservefond 27.384 fl., Spareinlagen zu 4 Proc. 123.514 fl., Cassastand 391 fl., Guthaben bei Creditinstituten 14.669 fl., Realitätenwert 9500 fl., Wechselstand 166.744 fl., Gesamtverkehr im Jänner 91.710 fl.

(Weinversteigerung.) Am 4. d. M. fand in den gräflich Meranischen Kellereien am Johannesberg im Pückerer Hügeland die Versteigerung vorjähriger Sortenweine statt. Die Qualität der zum Verkaufe gelangten Weine war eine allgemein zufriedenstellende. Die Verkaufspreise dürften wohl die höchsten sein, welche heuer in Steiermark erzielt wurden. An der Versteigerung theilnehmten sich und blieben Ersterer: Brüder Kleinoscheg, Graz, Josef Bugl und Kaspar Hausmaninger, Marburg, Franz Pöhl, Marburg, J. D. Pöhl, Urschler's Nachfolger, Graz, August Hofer und Johann Leopold aus Stainz, Franz Sauer, Marburg, Franz Bernhardt, Lembach, Ignaz Glucher, Böhmiz, Anton Korp, Donawitz, Franz Kraus, Leoben, Frau M. Robitsch, Lembach, Franz Nowak, Maria-Rast und Franz Müller, Marburg. Der letzte Halbstartin „Traminer“ wurde von der Firma Kleinoscheg in Graz mit fl. 216.36 erstanden.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Frohsinn“.) Dieser Verein hält am 14. Februar um 2 Uhr nachmittags in der „Gambriusgasse“ seine statutenmäßige Generalversammlung ab, wozu alle verehrl. unterstützenden Mitglieder aufs Beste geladen sind. Die Tagesordnung, sowie ein kurzer Jahresbericht werden im Laufe dieser Woche zur Verfertigung gelangen. — Am Abende desselben Tages findet ebenfalls in der „Gambriusgasse“ ein Tanzschüler-Schlusstränzchen des obgenannten Vereines statt. Der nicht zu hohe Eintritt von 40 kr., der mit sinnigen Ueberreichungen geschmückte Saal und eine Abtheilung der Südbahnwerfstätten-Kapelle dürften nicht verfehlen, eine große Anzahl von Besuchern anzulocken.

(Allg. Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungs-Verein.) Sonntag, den 31. Jänner fand die diesjährige Generalversammlung dieses Vereines statt, bei welcher die Vereinsleitung in folgender Weise gewählt wurde: Herr Heinrich Anechuber zum Obmann, Herr Leopold Fürst zum Stellvertreter, Herr Georg Dounig zum Cassier. Das Vereinslocal befindet sich von nun an im Salon „zur Mehlgrube“ am Rathhausplatz. (Kindesleiche.) Am 2. d. fand ein Schüler bei der Eisenbahnbrücke in der Drau die Leiche eines neugeborenen Kindes, welches von seiner Mutter getödtet worden sein dürfte. Nach der Thäterin wird eifrig geforscht.

(Der Teufel in Pötschgau.) Der ††† Gottseibeiuns der Miß Vaughan, dem man kürzlich im Vatikan den Laupass gab, scheint eine kleine Erholungsreise angetreten zu haben und sich zur Zeit in Pötschgau aufzuhalten, um dort, wie wir vermuthen, den edlen Nebenjaß zu verkaufen, da er sich in einer Winzerei häuslich niederließ und seine freie Zeit als richtiger Satanas dazu verwendet, ein ungefähr achtjähriges Mädchen zu zwicken und zu zwacken. Von einem Augen- und Ohrenzeugen dieser Teufelsgeschichte, die, nebenbei bemerkt, den Herren Patres Franciskanern bereits Gelegenheit gab, sich wieder einmal im Exorcismus zu üben, erfuhren wir, daß Beelzebub sein Anwesenheit durch Klopfen an der Wand und am Fußboden ankündigt, worauf dann das erwähnte Mädchen jedesmal von Krämpfen befallen wird. Die Kunde von diesem Spuße ist natürlich bereits im ganzen Umkreise jenes Winzerhauses verbreitet und die liebe Neugierde veranlaßt viele Leute, dem Klopfsgeiste einen Besuch abzustatten. Wir sind aber neugierig, ob die Geistlichkeit

diesem abergläubischen Treiben ein rasches Ende bereiten oder zuwarten wird, bis die Gendarmerie dem Unfug ein Ende macht und dem Klopfsgeist auf die Finger klopft.

(Der Mörder der Slavik verhaftet?) Einem Gerüchte zufolge soll sich Pribil, der angebliche Mörder der Arbeitergattin Slavik in Wien, in den jüngsten Tagen hier aufgehalten haben und in Deutschlandsberg am letzten Freitag verhaftet worden sein. Wir geben dieses Gerücht mit dem ausdrücklichen Vermerken wieder, daß wir für die Richtigkeit eine Bürgschaft in keiner Weise übernehmen.

(Das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Vom steiermärkischen Privatbeamten-Landesverband werden wir um folgende Mittheilung ersucht: Reichsrathsabgeordneter J. Dobernig und Genossen, unter denen sich selbstverständlich auch Abgeordnete von Steiermark befanden, haben in der am 16. v. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses an die Regierung drei Anfragen gerichtet und zwar: a) Wie weit die von ihr angeordneten statistischen Erhebungen über die Verhältnisse der Privatbeamten geziehen sind; b) auf welche Weise die Regierung das gewonnene Material zu verwerten gedenkt und c) ob sie geneigt ist, die Durchführung des dringenden Wunsches der Privatbeamten nach Einführung des allgemeinen obligaten Pensionsrechtes der Privatbeamten derart zu beschleunigen, daß die Institution zum Jubiläum des Kaisers — wenn noch nicht schon aktiviert, so doch sanctioniert werden kann. Damit ist jetzt der Durchführung dieses großen socialen Reformwerkes in der That die denkbar am besten geeignete Grenze gesteckt worden.

(Oesterreichischer Bund der Vogelfreunde.) In einigen Tagen wird die hiesige Bundesverwaltung an die sehr geehrten Bewohner unserer Stadt einen Aufruf zum Schutze der Vogelwelt von der Centralleitung des österr. Bundes der Vogelfreunde, Graz, zur Vertheilung bringen. Da es den Bundesführern aber nicht möglich sein wird, diesen Aufruf in den weitesten Kreisen zu verbreiten, wurde hiezu der Dienstmann Anton Grizinger bestellt. Neben dem Aufrufe zum Beitritte wird besagter Dienstmann auch die „Petition des österr. Bundes der Vogelfreunde an den hohen Reichsrath um Erlass eines für alle Kronländer geltigen Gesetzes zum Schutze aller nützlichen Vögel“ zur Unterschrift unterbreiten. Diese Petition wolle von jedemmann, ob Mitglied des Bundes oder nicht, gefälligst unterzeichnet werden.

Im Ursprungsgebiete der Marburger Wasserleitung.

Bei allen Schächten ist Ruh!
In allen Brunnen spürest du
Kaum einen Hauch.
Ein Tropfen noch glänzt an der Halde.
Warte nur, balde
Verdunstet der auch!

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 3. Februar. (Jugendliche Diebe.) Vor dem Erkenntnisenate unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Reitter hatten sich heute drei Knaben: Johann Selbert, Franz Meier und Johann Meier, sämmtliche aus Marburg, im Alter von 12—14 Jahren, wegen des Verbrechens, beziehungsweise wegen der Uebertretung des Diebstahls zu verantworten. Der Anlage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am heiligen Abend 1896 begaben sich auf Aufforderung und Veranlassung des Johann Selbert mit diesem die Brüder Johann und Franz Meier zum Hause des Buchhändlers Theodor Kaltenbrunner in der Herrengasse, um Landkarten zu stehlen. Im Vorhause eröffneten sie einen dort gelegenen mit Pappendeckel verschlossenen und mit Stricken verschürzten Ballen in der Weise, daß Franz Meier mit einem ihm von Johann Selbert gereichten Messer die Stricke durchschnitt und den Pappendeckel zerriß, worauf sie sämmtlich von den im Ballen gewesenen 3000 Stück Landkarten zusammen 250 Stück mitnahmen und in ein Körbchen gaben, mit dem sie sich entfernten. Diese Landkarten versenkten sie, theils verkauften sie sie an mehrere Schüler der Rabenvolkschulen. Den ganzen Diebstahl hatte jedoch der 10jährige Volksschüler Max Spitaler zufällig beobachtet, welcher dem Classenlehrer die Anzeige machte, auf dessen Veranlassung 137 Landkarten dem Buchhändler Kaltenbrunner zurückgestellt wurden, während 137 Karten bei einer Hausdurchsuchung durch die Sicherheitswache dem Johann Selbert abgenommen wurden. Der bei der Hauptverhandlung allein erschienene Johann Selbert ist der That vollkommen geständig und auch die Brüder Meier hatten in der Voruntersuchung bereits ein volles Geständnis abgelegt. Diese letzteren jedoch machten sich noch eines zweiten Diebstahls schuldig, dessen sie ebenfalls umfassend geständig sind. Sie schlichen sich nämlich am Abende des 24. December 1896 in den Hof des Kaufmannes Josef Martinz in Marburg und entwendeten dort aus einem Kleiderkasten einen dem Commis Arthur Drosel gehörigen Mantelstoff, den sie einigen Trödlern vergebens zum Verkaufe anboten, bis sie ihn bei einem Eisenbahnarbeiter um 2 fl. 50 kr. verkauften. Alle drei Angeklagte wurden und zwar Johann Selbert des Verbrechens, die beiden Meier, da sie zur Zeit der That das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, bloß der Uebertretung des Diebstahls schuldig erkannt. Das Urtheil lautete bei Johann Selbert auf 2 Monate schweren Kerkers mit 1 Faste in jeder Woche, bei Franz und Johann Meier auf je 14 Tage Abschließung an einem abgesonderten Verwahrungsorte.

Schaubühne.

Donnerstag, den 28. v. M. wurde das wirksame l'Aronge'sche Stück „Solo's Vater“ mit theilweise neuer Besetzung gegeben. Herr Dir. Siegel spielte die ausgezeichnete Rolle des Vater Klemm mit gewohntem Humor. Fr. Kraus gab die Charlotte und fand die richtigen Töne für dieses ungerathene Kind. Fr. Müller war als Hedwig anmuthig wie immer, doch entwickelte sie an diesem Abend eine hie und da störende Hast und Unruhe, welche durchaus nicht im Charakter dieser Rolle liegt. Fräulein Kühnau, welche mit einer Unpäßlichkeit zu kämpfen hatte, spielte die duldbende Frau des Briefträgers Klemm ganz gut, aber doch nicht so, als sie sie unter anderen Umständen gespielt hätte. Von den übrigen Trägern der größeren Rollen (Max v. Bojaski, Herr Werner, Hilgers, Herr Leibold und Johanna Wendland, Fr. Sand) ist ganz Lobenswerthes zu sagen, nur hätte unser Erachtens Herr de Carro die Rolle des Max v. Bojaski wirksamer zur Geltung gebracht.

Samstag und Sonntag, den 30. und 31. Jänner wurde vor dichtbestem Hause die in Berlin mit großem Erfolg gegebene französische Operette „Figaro bei Hof“ aufgeführt. Die Operette ist arm an originellen Ideen, arm an originellen Melodien und, wenn auch die Schauspieler ihr Möglichstes thaten, so konnte doch nicht viel erreicht werden. Herr Fruhwirt sang den Prinzen Conti, Marschall von Frankreich, sehr gut, desgleichen spielte Herr Koché die Rolle des Beaumarchais und Herr Ott jene des Oberstallmeisters in der wirksamsten Weise. Fr. Dorée that als Prinzessin und Fr. Arthur als junge liebende Gattin des armen Schriftstellers Beaumarchais ihr Bestes. Das Rheinlied klang im Munde des Prinzen Conti allerdings nicht recht glaubwürdig, auch konnten wir uns mit dem Couplet: „Nobel nicht, aber g'sund“ im Schlosse Versailles nicht recht befreunden.

Die Nachmittagsvorstellung am verschlossenen Sonnwar wieder recht gut besucht und fand das vorgeführte bilderreiche Märchen „Prinz Papagei“ die beifällige Aufnahme. Neben dem hübschen Prinzen (Fr. Müller) und seinem muthigen Erbsler (Fr. Arthur) fand besonders Herr Ott für sein gelungenes Spiel, wodurch er die Lachlust von Groß und Klein zu erregen wußte, lebhaften Beifall.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 3. Februar wurde den beiden Ortsgruppen in Madfersburg für ein Kränzchen, den Frauenortsgruppen Wien, II. Bezirk, für einen Akademieertrag, Klagenfurt für zwei Theaterabende und Salzburg für eine Festveranstaltung, weiters den Ortsgruppen Herrnskreischen für Neujahrsehrhebungen, Neuberg für ein Bolzschießen und einen Blumenverkauf, Raspenau-Milbenau für ein Concert und das Ergebnis von Neujahrsehrhebungen, der Ortsgruppe Wischau für ein Kränzchen, ferner der Kaaden-Duppauer Bezirksvertretung Leitmeritz, den Stadtgemeinden Kaaden, Krumau und Znaim, dem deutschen Bezirksvereine in Krumau, der landwirtschaftl. Spar- und Vorschusscasse in Kaaden, dem Eisclub in Dittersbach bei Kamnitz für Spenden und endlich Herrn Gemeinderath Dolezal in Znaim für eine Sammlung und Herrn Prof. Dr. N. A. Philippi in Santiago (Chile) für einen Beitrag der gezeigende Dank ausgesprochen.

(Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London.) Der 47. Bericht über das am 31. December 1895 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welcher in der am 1. Juli 1896 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgetragen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente. Während des Jahres 1895 wurden 8761 Policen über ein Capital von Kronen 82,267.300— von der Gesellschaft ausgestellt. Das Prämieincome des abgelassenen Geschäftsjahres abzüglich des für die Rückversicherungen verausgabten Betrages bezifferte sich auf Kronen 21,582,368.33, worunter Kronen 3,525,344.17 Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos des abgelassenen Geschäftsjahres belief sich auf Kronen 5,538,218.43 und erhöhte, der Prämieincome hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf Kronen 27,120,586.76. Die während des abgelassenen Geschäftsjahres der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf Kronen 10,032,755.—. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungsverträgen zc., deren Fälligkeitsstermin abgelassen war, bezifferten sich auf Kronen 2,383,221.67. Für den Rückkauf von Policen ist der Betrag von 1,209,712.50 Kronen während des abgelassenen Geschäftsjahres verausgabt worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während des Geschäftsjahres um Kronen 9,067,153.02 erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres, 31. December 1895, auf Kronen 147,562,080.41. Capitalsanlagen: Kronen 490,778.85 in Fonds der Bank von England und der Bank von Irland, Kronen 630,212.40 in Sicherheiten der Colonial-Regierung, Kronen 27,002,077.81 in fremden Staatsicherheiten, Kronen 5,651,001.56 in Eisenbahnactien, Prioritäten und garantierte, Kronen 60,105,982.71 in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, Kronen 18,364,621.04 in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, Kronen 6,556,711.77 in Hypotheken und in diversen Sicherheiten Kronen 28,760,694.27.

Gingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN.

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während 1) der **Gravidität**.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn, Eisenabfaltung, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
Marburg, Tegetthoffstrasse 18.
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.

Constantinquelle
Vorzüglich bei
wahren Inthel-
ton-mitteln

GLEICHENBERGER
Das schmackhafteste und ge-
sündlichste Sauerwasser.

Emmaquelle **Quellsohle**

Johannisbrunnen

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausbeute 1 K^o = 200 TASSEN Nahrung

Goldene Medaille,
Weltausstellung Paris 1889.

Reines Weingeläger
kauft jedes Quantum die Brennerei
R. Wieser
Kötsch.

Ein großes gassenseitiges
Zimmer
mit oder ohne Küche zu vermieten.
Anzufragen W. Zlger, Postgasse 1.

Möbliertes Zimmer
sonnseitig, nächst der Post, an 1 oder 2 solide Herren pro 1. März zu vermieten. Auskunft Bero. d. Bl. 245

Commis
tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Josef Sedminet, St. Leonhard bei Marburg.** 248

Lohnenden Nebenerwerb
finden Damen, die in besseren Kreisen verkehren, durch Vertrieb eines anerkannt guten und feinen Damen-Artikels am Orte ihres Wohnortes. 257
Reflectierende wollen ihre Adresse unter genauer Angabe ihrer Stellung und alles Wissenswerthen an **Rudolf Wasse in Wien** unser Chiffre **Confection 635** einsenden.

Gasthaus-Verpachtung.
Für ein kleines Gasthaus auf sehr gutem Posten der inneren Stadt wird ein solider Pächter gesucht. Anträge übernimmt das Verlehrs-bureau des **J. Radlik, Burggasse 17.** 266

Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die untenstehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrock um fl. 16, einen Stadtpelz Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, ein Pelz-Sacco fl. 20, einen Boden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rock um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retourgegeben. Provinz-Austräge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Mahanleitung franco. Auch genügt ein Musterrock, um ein passendes Kleid zu bekommen. **Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz Nr. 9.**

Louis Kuhne
Internationales Etablissement für arzneilose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.
Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. — **Gute Heilerfolge.**
Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig, Stöckplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung und in der Verwaltung des Blattes zu beziehen:
Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 28. deutsche Auflage (53 Tausend.) 486 Seiten 8^o. 1887. Preis Mk. 4. geb. Mk. 5. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage Preis Mk. --.50. Erschienen in 10 Sprachen.
Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler Preis Mk. --.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. --.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckslehre, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6., elegant geb. Mk. 7.
Louis Kuhne, Curberichte aus der Praxis nebst Prospect. 26. Auflage. Unentgeltlich. 95

Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co. in Wien
empfehlen höchlichst ihre vorzüglichen

 **N^o 530 F.A. CARL KUHN & C^o WIEN**

sog. Aluminium-Feder Nr. 530 in EF, F, M u. B-Spigen.
Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland.
Ferner: 255
Feine Schulfedern
zum Preise von fl. --.65 bis fl. --.90 per Groß.
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen

Wer trinkt
Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee?

Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheits-schädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee ohne Zusatz von Bohnenkaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nahrhafte Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des exotischen Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.

Bitte: Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gefälligst genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**. Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.


Mir schmeckt das am besten!



Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachr. Jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polardedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt schwebende Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polarddaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bezügen vor mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht-gefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Lehrjunge
mit guten Schulzeugen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sogleich Aufnahme in einem Kurzwaren- u. Modegeschäft. Offerte unter **„F. R. Nr. 100“** an die Bero. d. Bl. 270

Schwarze
Kammgarn-, Salon- und Frack-Anzüge

werden nach neuester Façon in elegantester Ausführung geliefert im **Confections-geschäft** 174

Alex. Starkel
Marburg, Postgasse 6.

Transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäsche kochen, für Bäcker und Fleischer, zur Wursterzeugung, zum Schmalzaussieden, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke mit emaillirten oder unemaillirten Einfaßkesseln, stehend oder fahrbar; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall ohne Concession bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- u. Quetschmühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, neueste Säemaschinen, Stahl-Pflüge, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen von



Ph. Mayfarth & Co.
k. k. a. p. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen.
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76.
Zuführte Kataloge nebst zahlreichen Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2033

Eine Mahlmühle

in der Nähe von Marburg, mit constanter starker Wasserkraft, mit Lohbrechmaschine, Walchsafs für Gerber, sehr große Räumlichkeiten und Wirtschaftsgebäude, schöne Obstgärten, alles in gutem Zustande, ist preiswert zu verkaufen. — Würde sich auch für eine Kunstmühle oder anderes industrielles Unternehmen eignen, da sehr große Räumlichkeiten vorhanden. Adresse in der Verw. d. Bl.

Niederlage der besten 184

email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.

Echten Portland-Cement und hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolinum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbonsäure, Bodenwuchs

bei **Roman Pachner & Söhne**
Marburg a. D.

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des **B. Fragner in Prag**

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindernd und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postversandt täglich

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptdepot:
B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag
Kleinfeste, Ecke der Spornergasse 203.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schanta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperirenden.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 1845



Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**

sicher u. schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Bronchitis. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 Kr. bei **Horn. Radner** in Marburg.

Wertheim Doppelhepatisch Nähmaschinen.

Erstklassiges deutsches Fabrikat für Hausgebrauch und Gewerbe. Liefere ich ab Wien nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.

Hocharmige Fußmähne	fl. 35.50
Hocharmige Handmähne	fl. 31.50
Ringschiff-Maschine	fl. 19.-
30tägiger Probezeit	5 jähr. Garantie

Jede Maschine, die nach in der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück.

Preiscurant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen - Versand aus **LOUIS STRAUSS**, Firma handelsgerichtlich protokolliert, Lieferant des k. k. Staatsbeamten Vereines der k. k. Staatsbeamten

Wien IV, Margarethenstrasse 12. I. G.

Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter **Graz, Sporgasse 5**

empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Reparaturen, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

CACAO-YERO

entölt, leicht löslicher Cacao-MARKE

HARTWIG & VOGEL BODENBACH

Fabriken: Dresden u. Bodenbach

CHOCOLADEN

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereis, Delicats- und Droguengeschäften.

Prospect und Probedbrief gratis.

BUCHHALTUNG

(einf., doppelt u. amerik.), kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie

lehrt brieflich ohne Vorherbezahlung nach ausgereicherter Methode das I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir K. Löw, Wien, VIII. Pfarrstrasse 58. — Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und Stellenvermittlung.

Gekauft werden 1984

1000 HÜHNERAUGEN-

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten**. Erfindung des vom hohen Ministerium besug. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Dedenburg. Ein Couvert 45 Kr. — Hauptdepot für Süddeutschland bei Herrn **M. Wolfram in Marburg** Droguenhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. **Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.

Freie Zusendung für 60 Kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Mörath's steirische Graupenzeltchen

das Beste gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung. Ueberall erhältlich, wo diesbezügliche Placate aushängen. 215

Th. Fehrenbach

vorm. Dietinger
Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrengasse 26.

Vorzüglichste Künsl. Optische Waaren. Reparatur billigt.

Brillen in Gold, Nickel & Stahl

Große Auswahl in Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waaren. Niedere Preise. Neelle Bedienung. Umtausch gestattet.

Werkstätte für Reparaturen. Einkauf von altem Gold und Silber.

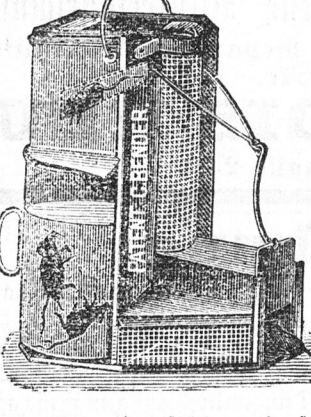


Alle bisher angekündeten Versuche müssen der automatischen Maus- und Rattenfalle

„Patent Bänder“

entschieden weichen, da diese die überraschendsten Resultate aller Hilfsmittel durch täglich einlaufende Belobungen verschiedenster Industrie- und Handelszweige nachweise kann und den **Vertrauf** eines würdigen Inventar-Stückes besitzt.

Wer eine solche ankauft, ist jeder Auslage auf Jahre entbunden. — Preisliste auf Wunsch. — Wiederverkäufer hohen Rabatt. — General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn und das Occupations-Gebiet **Julius Herzen jact**, Specialist patentierter Neuheiten, Salzburg. 86



Jos. Martinz, Marburg

Herrengasse 18, empfiehlt

St. Petersburger  St. Petersburger

Gummi-Ueberschuhe und Schneeschuhe

Zusammenstellung von Gewinnsten für **Tombola und Glückshafen**

Schlittschuhe.



Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. 28.

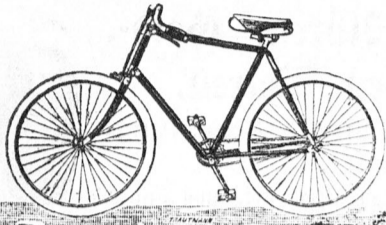
Man verlange „Neustein's abführende Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** **W. König** und **A. Höinek**. 2048



August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
 k. k. beideter Schöpfung-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
 gegründet 1835.

!! Styria-Fahrräder sind weltbekannt!!



Erstklassiges Fabricat, unerreicht in Gangart und Haltbarkeit, dazu nicht theurer als andere erstklassige Fabricate.

Für Anfänger schöne geschlossene Winterfahrtschule.
 Ab 1. Februar d. J. eigene Reparatur-Werkstätte der Styria-Werke.

Niederlage bei **ALOIS HEU,**
 Marburg, Herrengasse 24. 43

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20.396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Frühjahrssaison bis **längstens 20. Februar** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Weniger als 100 Kilo können nicht bezogen werden.

Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1-2 Wochen im Lagerraume der Versuchstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die Leitung der land.-chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

NB. Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturart angebaut werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenswerte Bemerkungen. 221

KARL PIRCH
 Marburg, Burggasse Nr. 28 2308
 empfiehlt
 feuer- und einbruchsichere
Cassen und Cassetten
 jeder Form und Größe und in solidester Ausführung.

Herbabny's
 unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 26 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hufentkündend, schweißvermindernd, sowie die Elnst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)
 Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2272

Central-Versendungsdepot
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König, Cilli: C. Gela, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: W. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröckinger, Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang, Ap. Mureck: C. Reicho, Pettau: C. Wehrbalt, W. Molitor, Radkersburg: M. Lehrer, Wind-Feistritz: Fr. Pöppel, Wind-Graz: G. Uxa, Wolfsberg: A. Guth.

KLYTHIA zur Pflege der Haut
 Verschönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER
 Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
 weiß, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,
 k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
 Zu haben in Marburg bei **H. J. Turad, Gustav Birchan, Jos. Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8
 empfiehlt

Ballschuhe in elegantester neuester Ausführung aus Chevre, Salonlack, weiß u. rosa Leder von fl. 1.80 aufwärts. Salon-Lackschuhe für Herren zu sehr mäßigen Preisen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Faschings-Artikel
 Bänder, Spitzen, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Nieder, Schürzen, Jupons, Seiden- u. Tüll-Schärps. — Nouveautés in Fächer, Haarschmuck u. Colliers.
 Sämtliche Parfümeriewaren zu außergewöhnlich billigen Preisen. 67

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
 von **FRANZ NEGER** 606
 Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.
 Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo
 Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigt ausgeführt.
 Grosse Fahrbahn im Hause.
 Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.
Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.

Baumschulen
 von Leopold Kampa, vorm. Karolina Feist, Kreisbad bei Graz, Steiermark, empfiehlt: Coniferen, Rosen, Biergehölze, Magnolien, Allee- und Obstbäume, Beerenobst, Spargelpflanzen in gejunger schön bewurzelter Ware zur geneigten Abnahme. Kataloge gratis und franco. Verandt: Zn- und Ausland.

Weiss- und Schwarz-Bäckerei
 in Graz, guter Posten, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers um den billigen Preis von 400 fl. abzulösen. Anträge unter „Bäckerei 1000“ an das Annoncen-Bureau **Josef Kienreich**, Graz. 244

50 Recepte
 zur Erzeugung aller Biqueure, Rosoglien, Rum und Brantweine ohne Apparat fl. 1.56, Substanzen auf 100 Liter gejunger Most fl. 2.56. Auskünfte für Weingartenbesitzer sehr vortheilhaft zu Diensten. Gelingen wird garantiert. 49

MORATHON
 gibt dem Pfeifentabak ein angenehmes Aroma, paralyfirt das Nicotin und ist allen Pfeifenrauchern bestens anzuzempfehlen. Altteste in großer Auswahl. Ueberall erhältlich, wo diesbezügliche Placate aushängen. 215

Für Weingärtenbesitzer sehr vortheilhaft.
 Bei Auskufen sind zwei Ser Briefmarken beizuschließen.
 Die Esenzen-Handlung **Gnss, Schmidberg Nr. 32,** Oberösterreich. 79

Neuheiten
 in **Fracks u. Salon-Anzügen**
 aus nur Original englischen Stoffen zu den billigsten Preisen empfiehlt
Gmerich Müller,
 Marburg Bitttrinhofgasse 2.

Nebenverdienst
 150 - 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Haupt-städtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Comp., Budapest.**
 Gegründet 1874. 1125

Grosse Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie

Vorletzte Woche

Haupttreffer

75.000 Kronen.

Bar

mit 20% Abzug

Lose à 50 Kreuzer

erhältlich

in der Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.

Bei der Genossenschaft der Baugewerbe

in Marburg gelangt die Stelle des **Secretärs** zur Besetzung; Amtsstunden an Wochentagen von 1 bis 2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr. Gehalt pro Monat 25 fl. Bewerber um diesen Dienstposten wollen ihre eigenhändig geschriebenen Offerte, versehen mit einem 50 kr. Stempel, bis längstens **16. Februar** l. J. versiegelt bei der Vorsteherung der Genossenschaft einbringen, wo auch die nöthigen Auskünfte erteilt werden.

Für die Baugewerbe-Genossenschaft zu Marburg:
Der Obmann **Josef Repolitzki.**

Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Comp.** in **BRÜNN** ist die erste der Welt.

welche Muster ihre Erzeugnisse in **Damen-Lodenstoffen** auf Verlangen gratis franco versandt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von **Julius Wiesner & Co.,** Brünn, Zollhausgasse 7/49.

Direct aus der Fabrik.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit **A. Moll's** Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei **A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9**

Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržížek**
Gilli: **Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiller**
Knittelfeld: **M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.**

Wie alles Gute, so hat auch

„**Servus**“ **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,**

seine Nachahmer gefunden. Der echte „**Servus**“ Kaffeler Hafer-Kakao wird nur in **Cartons à 33 Würfel** in **Staniol** verpackt à **70 kr.** verkauft, nur dieser ist bei Magen- und Darmkrankheiten von allen Autoritäten des In- und Auslandes als wirksam und zuträglich empfohlen. In keinem Haushalte sollte „**Servus**“ Hausen's Kaffeler Hafer-Kakao fehlen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und besseren Colonialwarenhandlungen.

Hausen & Co., Kassel und Eger.

General-Verschluss für Oesterreich-Ungarn **L. Hoestlin, Bregenz.**

Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

Albrecht & Strohbach

Marburg, Herrengasse.

F. Auditor, Weissnähanstalt.

Ich beehre mich dem **P. T. Publicum** anzuzeigen, dass ich in der **Schillerstrasse 26, 2. Stock,** mein **Weißgeschäft** wieder fortführen und bemüht sein werde, meine geehrten Kunden auf das Solideste zu bedienen. Auch werden **Stidereien** bestens und billigst besorgt. Dasselbst werden **Fräuleins** im Nähen, **Stichen** und mit dem **Zuschneiden** vertraut gemacht und unterrichtet. — Auch wird ein **Fräulein** in **Verpflegung** genommen. Auf Wunsch werden **Ausstattungen** übernommen. 242

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen **Fahrräder** empfiehlt auf das beste und billigste **Hermann Drosel,** best eingerichtete mechanische Werkstätte in **Brumdorf Nr. 110,** bei **Marburg.**

Ungezwunntes vollkommen ausgetrocknetes, 1 Meter langes 207

Buchenscheitholz

auch waggonweise stets zu haben bei **Straschill & Felsber,** Marburg, Lendplatz.

Zwei starke Zugpferde

und 10—15 Jahren reiner **Pferde** dünger zu verkaufen. — Anfrage in der **Bew. d. Bl.** 251

WOHNUNG

mit 2—3 Zimmern sammt Zugehör wird gesucht. 237

Anfrage in der **Bew. d. Bl.**

Brunnen.

Die besten schönsten reinlichsten u. billigsten **Brunnen** mit bester in **Wasser** baut **Ignaz Denzel, Windenauerstraße Nr. 16** in **Marburg,** nach seinem **k. k. aussch. priv. Verfahren.**

Wir Unterfertigten haben bei **Hrn. Ignaz Denzel** derartige **Brunnen** machen lassen, sind damit so zufrieden, dass wir diese **Brunnen-Bauart** auf das allerbeste empfehlen.

Franz Divjat, Kartschowin, Albert Hoideler, Marburg, Michael Obrecht, Rothwein, Maria Kadrenka, Brumdorf, Johann Bracko, Pöbersch, Franz Havliczel in **Marburg** sagt, die Untersuchung des **Wassers** in der **Veruchsstation Marburg** hat ergeben, dass das **Wasser** in dem **Cement**schachibrunnen bei meiner **Villa** ein ausgezeichnetes ist.

Viele solcher **Anerkennungen** liegen bei mir auf.

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den **Zahnschmerz.** Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.** 57

Die **Serberstorfer Gutsverwaltung** verkauft ab **Bahnhofstation Wildon, Steiermark,** gegen **Nachnahme:**

Apfelwein

mit vorzüglichem **Geschmack,** goldgelb, spiegelklar, **8, 10, 12** und **1896er** Auslese **25 kr. pro Liter.**

! Jerusalem-Kirsche !

strauchartiges Gewächs, das schon im ersten Jahre Hunderte von Früchten trägt, welche besonders im **Cognac** oder **Kornbranntwein** angeferet, sowie als **Dunfobst** und **Marmelade** für **Bäckereien** einen hochfeinen **Geschmack** verleiht. Der Same muss im **Februar** in die Erde kommen. Preis einer **Portion** (20 Körner) sammt **Gebrauchsanweisung** 60 fr. per **Postanweisung** oder **Nachnahme.** Adresse **F. Mayer, Gartenbesitzer in Sommerein** (Nieder-Oesterreich). 256

Kundmachung.

Zm **Einvernehmen** mit der **Stadtgemeinde Marburg** wurden behufs der **Wahl** der **Wahlmänner** der **allgemeinen Wählerklasse** für den **Reichsrath** im **Grunde** des § 28 des **Gesetzes** vom 14. **Juni 1896** Nr. 169 **R. G. Bl.** drei **Wahlsectionen** gebildet und zwar gehören zur **Wahlsection I** die im **VII. und VIII. Stadtbezirke** (**Vorstädte St. Magdalena und Josefstadt**) **wohnhaften Wähler,** zur **Wahlsection II** die im **I., II. und III. Stadtbezirke** (**Melling, Grazer-Vorstadt und innere Stadt bis zur Herrengasse**) **wohnhaften Wähler,** zur **Wahlsection III** die im **IV., V. und VI. Stadtbezirke** (**innere Stadt von der Herrengasse an und Kärrnervorstadt**) **wohnhaften Wähler.**

Die **I. Wahlsection** hat **11 Wahlmänner,** die **II. Wahlsection** hat **16 Wahlmänner,** die **III. Wahlsection** hat **13 Wahlmänner** zu wählen.

Die **Wahlmännervwahl** in jeder **Wahlsection** findet **Montag, den 22. Februar 1897** statt. Gewählt wird von **8 bis 12 Uhr** vormittags und von **2 bis 6 Uhr** nachmittags. Das **Wahllocale** für die **Wähler** der **Section I** befindet sich in der **Turnhalle** der **Knabenschule III** in der **Josefgasse;** für die **Wähler** der **Section II** in der **städtischen Turnhalle** in der **Kaiserstraße;** für die **Wähler** der **Section III** in der **Turnhalle** der **Mädchenbürgerschule** am **Domplatz.**

Wegen **Wichtigkeit** dieses **Actes** werden die **Wahlberechtigten** eingeladen, **hieran** regen **Antheil** zu nehmen.

Marburg, am 29. Jänner 1897.

Der **k. k. Bezirkshauptmann: Kanowsky** m. p.

Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von **Dr. Robert Fischer,** Doctor der Chemie u. Kosmetik, **WIEN, I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.**

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im **Gesichte, an den Händen, Armen etc.** werden auf **chemischem Wege** mittelst **Epilatoire** vertilgt. Die **Procedur** ist **einfach** und **schmerzlos,** die **Wirkung** langsam, aber **sicher.** **Epilatoire** zerstört nämlich bei längerem **Gebrauche** die **Haarwurzeln** **vollständig** und **verhindert** den **Nachwuchs** **sicher.** Bei **Nichterfolg** **Betrag** **retour.**

Preise der Specialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur **gänzlichen** **Vertilgung** der **Haare** und **Verhinderung** des **Nachwuchses,** 1 kleines **Flacon** fl. 5.—
1 großes **Flacon** fl. 10.—

Teint-Pasta zur **sofortigen** **Entfernung** der **Haare** im **Gesichte,** an den **Armen** etc. etc. per **Stück** fl. 1.—

Sommersprossen-Crème, 1 **Tigel** fl. 2.—

Ozon, im **Wasser** suspendirt, 1 **Flacon** (1/2 **Liter**) fl. 1.25

Blonnwasser (**Blondeur** 1 **Flacon** (1/2 **Liter**) fl. 3.—
„**Fo**“ **Haarfarbstoff** 1 **Carton** **Blond** bis **Schwarz** zu fl. 1.20
„**bis**“ **fl. 3.—** und fl. 1.20

Poudre-Email, **Tagespuder,** 3 **Nuanc.** 1 **Carton** mit **Rouge** fl. 5.—
„**ohne**“ **fl. 2.—**
„**in**“ **elegantester** **Ausführung** fl. 6.—

Gesichts-Massage-Apparat fl. 6.—

Gesichts-Massage-Crème, 1 **Tigel** fl. 1.—

Mittel gegen **rothe** **Nasen,** **Carton** fl. 2.—

Kosmetischer Quarzsand zur **Vertreibung** der **Mitesser** fl. 1.50

Broschüren über **Ozon** und die **Anwendung** der **einzelnen** **Specialitäten** **gratis** und **franco.** — **Atteste** über die **Unschädlichkeit** der **Preparate** **liegen** zur **Einsicht** auf, ebenso **Tausende** von **Dankschreiben** über **Welt.** — **Auskünfte** in **allen** **kosmetischen** **Angelegenheiten** **gratis,** auch **brieflich.** 183

Für nur **4 1/2 fl.**

liefern ich meine weltberühmte **Ziehharmonika „Bohemia“** mit **langen Klappen** und **echten Perlmutterscheiben.** 1727

Dieselbe hat **2 Doppelbälge,** **11faltigen** **starken** **Balg** mit **unzerbrechlichen** **Metallschutzdecken.**

Die **Stimmen** befinden sich auf **einzelnen** **Platten,** folglich besitzt die **Harmonika** einen **großartigen** **orgelähnlichen** **Ton.**

40stimmig 2 **Reg.** Größe **15 1/2 × 33** cm = fl. **4 1/2**
60 " 3 " " **17 × 34** " = " **5 1/2**
80 " 4 " " **17 1/2 × 34 1/2** " = " **6 1/2**

Selbsterlernschule umsonst, **Porto** und **Verpackung** 60 kr. **Illustrirte** **Preisliste** **gratis.**

C. A. Schuster, Harmonikaerzeuger, Markneukirchen i. S.

Versandt **zollfrei** per **Nachnahme.** **Umtausch** **gestattet.**

Verbindung mit **Wiederverkäufern** **gesucht.**

ANKER

LINIMENT. CAPSICI COMPOS.

aus **Richters** **Apothek** in **Prag,**

anerkannt **vorzügliche,** **schmerzstillende** **Einreibung:** zum **Preise** von **40 kr., 70 kr.** und **1 fl.** **vorrätig** in **allen** **Apotheken.** Man **verlange** dieses **allgemein** **beliebte** **Haushaltsmittel** **gestf.** **stets** **kurzweg** als **Richters** **Liniment** mit „**Anker**“

und **nehme** **vorsichtiger** **Weise** **nur** **Flaschen** mit **der** **bekanntesten** **Schutzmarke** „**Anker**“ **als** **echt** an. 228

Richters **Apothek** zum **Goldenen** **Löwen** in **Prag.**

Dienstag, den 9. Februar 1897 findet das

Fleischer- und Fleischlescher-Kränzchen

in der Gambrinushalle statt.

Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. bosn.-herzeg. Infanterie-Regimentes Nr. 2. Das Vergnügungs-Comité.

In Thom. Götz' Saallocalitäten.

Heute Sonntag den 7. Februar 1897

grosser Maskenball.

Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle
Drei der schönsten Damen-Masken erhalten wertvolle Preise.

Eintritt 30 kr. Anfang 8 Uhr. Masken 15 kr.

Für gute Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

F. Haring, Restaurateur.

Credit- u. Sparverein für Marburg und Umgebung.
(Reg. Gen. mit beschr. Haft.)

Einladung

an die stimmberechtigten Mitglieder (§ 28 des Grundgesetzes) zu der **Dienstag, den 23. Februar 1897 um 8 Uhr abends im Casino-Speisesaal** (1. Stock) zu Marburg stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
6. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1897.
7. Antrag auf Aenderung des § 18, Absatz 10 des Grundgesetzes.
8. Allfällige Anträge.

Für den Vorstand:

Dr. Wiesenthaler, Schriftführer. J. Gasteiger, Obmann.

Kundmachung.

Nach Vorschrift des § 25 der Reichsraths-Wahlordnung vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, beziehungsweise vom 14. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 169, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Liste der **in der allgemeinen Wählerklasse** wahlberechtigten Personen der Gemeinde **Stadt Marburg** zu Jedermanns Einsicht in der Stadtrathskanzlei im Expedite ausliegt.

Reclamationen wegen Aufnahme von Nichtwählberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten können innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Affichirung dieser Kundmachung gerechnet, und zwar **auch am Sonntage** nach § 26 obigen Gesetzes bei dem Gefertigten angebracht werden. Die Reclamanten werden aufgefordert, jede Reclamation gemäß § 4 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1896 (R. G. Bl. Nr. 170) mit den Beweismitteln für die darin aufgestellten Behauptungen zu versehen, falls letztere nicht auf Notorietät beruhen.

Marburg, am 6. Jänner 1897. Der Bürgermeister: **Ragy.**

Allgemeiner Verbrauchs- und Spar-Verein in Marburg.

Registr. Gen. mit beschr. Haftung.

7. Geschäftsjahr. Gegründet Juli 1890.

Einladung

zu der

Samstag, den 13. Februar 1897, 8 Uhr abends

in **Herrn Th. Götz' Salon**

stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Revisoren und Ertheilung des Absolutatoriums an den Vorstand.
3. Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes.
4. Statutenmäßige Neuwahl eines Vorstands-Mitgliedes (Director).
5. Statutenmäßige Wahl von 3 Aufsichtsräthen und einem Ersatzmann.
6. Bericht und Anträge in Bauangelegenheiten.
7. Allfällige Anträge und Anfragen.

Für den Aufsichtsrath: **Josef Strub,** Vorsitzender.

Der Eintritt in das Versammlungslocal ist nur Mitgliedern gegen Vorweisung der Legitimationskarte gestattet.

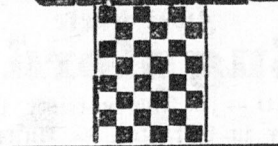
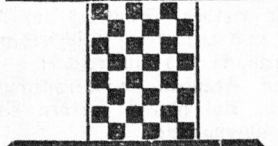
Hôtel Alwies!

Mein Hotel habe ich mit **1. Februar** wieder eröffnet, und bitte ich ein **distinguirtes** Publicum hievon geneigte Kenntnis zu nehmen. **Ausschank nur vorzüglicher Naturweine** und beliebter Biere.

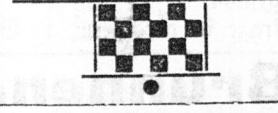
A. Alwies.

Täglich frische 246 Milch

zu haben. Wo, sagt die Berv. d. Bl.



Sparsam im Verbrauch
Ausgezeichnet in Qual.
überall käuflich à 30 kr.



Ferd. Scherbaum

Wein- und Delicatessen-Handlung Marburg.

Preise der zum Ausschank gelangenden garant. echten **Naturweine:**
Weißer Tisch- und Tafelweine.

	Per Liter	Detail Faß
	fr.	kr.
Italiener	32	26
Saurischer	40	33
Luttenberger	48	39
Pickerer	56	44
Marjala Dessertwein	48	36

Roth-Weine

Tiroler	28	22
Willanyer	40	29
Lissa	48	35
Magdalener	56	49

Orig. Bouteillen-Weine.

	Detail
	85
Pickerer Weißwein	85
Kerchbacher	95
Luttenberger	1.—
Riesling	1.—
Muskateller	1.10
Zerusalemmer	1.20
Marjala-Ausbruch, Weißwein	1.40
Böslauer Golbeck, Rothwein	1.20

Echte Henstädter Krenwürstel

täglich frisch
sowie diverse Würste gangbarster und feinsten Qualität zum Ausschank.
Tägliches Versandt.

Sodawasser-Erzeugung

in Marburg, sehr gut eingerichtet, im besten Betriebe, ist preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft ertheilt Herr **Papierhändler J. Gaizer, Burgplatz.** 273

Heute Sonntag, den 7. Februar 1897

Bäcker- und Müller-Kränzchen

in der Gambrinushalle.

Die Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.

Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 kr.

Hierzu macht die ergebenste Einladung

hochachtungsvoll

Das Comité.

Danksagung.

Meinen besten und innigsten Dank dem Herrn Dr. Wally für seine Bemühungen und denen lieben Schwestern für die Pflege während meiner Krankheit, von 27. Juli 1896 bis 15. Jänner 1897 an Gelenks-Rheumatismus im Krankenhause. Ebenso Herrn und Frau Kupprich, die sich meines Kindes so liebevoll annahmen. Frau Trethan, die mein ganzes Hab und Gut während meiner Abwesenheit sorgfältig hütete und stets nahrhafte Sachen auch noch jetzt schickte. Frau Fanni Wagner, die ganze Mahlzeiten sandte. Frau Wurzer, die auch meiner gedachte. Herr und Frau Fischer, die sich bei meinem Austritt um eine Unterkunft bemühten. Insbesondere besten Dank den lieben, guten Marburgern, die den elckhaften Lügen, welche von einem schändlichen Wesen erdichtet und ausgebreitet wurden, nicht glaubten.
Karolina Huberger.

Gasthaus-Verpachtung!

In der Mitte der Stadt Marburg ist ein **Gastgeschäft** mit Einrichtung und entsprechenden Gasthaus- und Wohnräumen, einer gedeckten heizbaren **Regelbahn** sammt Sitzgarten vom 1. April 1897 an, an einen tüchtigen und strebsamen Pächter zu verpachten, eventuell könnte auch dieses Gastgeschäft wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Pächters sofort übernommen werden. Gefällige Anfragen erbitten an die Berv. d. Bl. zu richten. 269

Das Buch über Die Ehe

von **Dr. Retau** mit 39 Abbildungen gegen fl. 1 in Marken frei. **G. Engel, Berlin W. 9.** 1958

2 Gemischtwarengeschäfte

in gutem Betriebe sind preiswürdig abzulösen. Näheres durch das Verkehrsbureau **J. Radlik** in Marburg. 274

Eine 271

Gemischtwarenhandlung

verbunden mit einem Eisengeschäft in einer kleinen Stadt Steiermarks, Exporten mit verlässlichem Kundenkreis, wird wegen Kränklichkeit des Besitzers sogleich oder später verpachtet. Anfragen unter **N. B.** an Berv. d. Bl.

Ein schöner

Baugrund

in der Volksgartenstraße ist zu verkaufen. — Auskunft wird ertheilt **Kaiserstraße 4, 1. Stock links.** 275

Kuh sammt Kalb

zu verkaufen. **Burgplatz 1.** 263

Möbliertes Zimmer

auf Wunsch mit Verpflegung. **Tegetthoffstraße 53, 1. Stock.** 268

Pneumatic-Rad,

(Anus-Tourenrad), 14 Kilo schwer, feinste Marke, fast neu, verkauft billigt **N. Blaker, Marburg.**

Eine Loge

für diese Saison ist um fl. 15 zu verkaufen. Auskunft Berv. d. Bl.

Masken

werden aus Gefälligkeit von 60 kr. an ausgeborgt. **Vittringhofgasse 31.**

Modifiken:

Lehrmädchen

wird aufgenommen. — Adresse in der Berv. d. Bl. 259

Mittwoch den 10. Februar 1896er

Weinkostprobe

im Hotel „Stadt Wien.“

Schön

möblirtes Zimmer

zu vermieten. Anzufragen **Postgasse 9, 1. Stock.** 219

Großes Vogelbauer

sammt Tisch, großes Aquarium und Feuertgitter zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 258

Ein Brotträger

wird aufgenommen bei **Wilhelm Berner, Marburg.** 243

Ein Zugpferd

wird zu kaufen gesucht bei **F. Abt, Wellingerstraße 8.** 218

2 Costüme

werden verkauft oder ausgeliehen. **Postgasse 9, 1. Stock.** 220

Nervenleiden,

Schwächezustände,

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt „Isis“ (Dr. Frz. Lang)
Darmstadt (Hessen).